

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tágig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Caspary u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlassungen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laffitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Kernl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beitzzeile ober deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

No. 157.

Bromberg, Freitag, den 7. Juli.

1905.

Amerikaner und Deutsche im Auslande.

Man schreibt uns aus Berlin: Die amerikanische Kolonie in Berlin hat gestern das Fest der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten gefeiert. Auch in der Art, wie des Abnehmens des Staatssekretärs von gedacht wurde, trat in bemerkenswerter Weise die Fähigkeit der Amerikaner hervor, bei ihren Zusammenkünften ihre Leute hochzuhalten. Davon kann man in Deutschland selbst, und können die Deutschen im Auslande einiges lernen. Von Parteinagen und mehr oder weniger unläutendem Wettbewerb dieser untereinander, wie sie so leicht die Kraft der Deutschen im Auslande schwächen und den Rückgang des Deutschtums bisweilen verschulden, ist hier keine Rede. Die hiesige amerikanische Kolonie ist nicht groß; vor allem wohnen auch sehr wenig reiche Amerikaner hier, die Paris, Dresden oder Wiesbaden als Aufenthaltsort vorziehen. Dagegen halten sich längere Zeit oder vorübergehend solche Familien hier auf, die verhältnismäßig billig leben und ihren Kindern guten Schul- oder sonstigen Unterricht angeeignet lassen wollen. Ein jedes Mitglied der Kolonie aber, ob Mannlein oder Weiblein, erkennt eine weitläufige Teil seiner Aufgabe darin, Propaganda für Amerika zu machen und, wenn nicht direkt, so doch indirekt als kaufmännischer Agent für sein Vaterland tätig zu sein. Dazu dienen auch die regelmäßigen Zusammenkünfte der Mitglieder der Kolonie und dient die Art des Verkehrs, den sie untereinander pflegen. Man kommt nicht sowohl in erster Linie zusammen, um zu essen, zu trinken und gemütslich zu sein, sondern um Erfahrungen auszutauschen, die jeder in seiner Arbeits- oder Betätigungsweise macht. Dabei springt eine Fülle von praktischen Anregungen heraus, die zu verwerten, und zwar im Interesse ihrer Heimat, sich die beruflichen Köpfe der Kolonie außerordentlich angelegen sein lassen.

Ein solch berufener Kopf ist der demnächst von hier nach Paris überziehende Generalkonsul Mason. Seine amtlichen Berichte, die auszüglich zeitweise auch in Deutschland veröffentlicht werden, enthalten so viel des Wissenswertes, daß der Wunsch besteht, unsere Konsule im Auslande möchten sich an seiner Tätigkeit ein Muster nehmen. Untrüglich aber würde hierzu beitragen können ein größerer Zusammenhalt der Deutschen im Auslande und eine Unterstützung der diesseitigen Konsulate besonders auch durch die deutschen Kaufleute im Auslande. Man kann hiervon nicht gut sprechen, ohne der Bemühungen zu gedenken, die der frühere bayerische Reichstagsabgeordnete Müsch-Ferber jahrelang in seinen ganz besonderen Schutz genommen hatte, mehr deutsche Handelskammern im Auslande zu errichten. Die hiesige amerikanische Kolonie hatte vor Jahr und Tag eine deutsch-amerikanische Handelskammer ins Leben gerufen. Weil der Name zu Kränkungen führte, wurde eine Umnennung für zweckmäßig gehalten. In der Sache selbst aber dient die Institution vor wie nach einer Beförderung des Warenaustausches zwischen beiden Völkern, vor allem der Erweiterung des Absatzes amerikanischer Gütererzeugung.

Wenn man bedenkt: in der Union leben allein 10 Millionen Deutsche, in Ungarn über 2 Millionen und beinahe ebensoviele in Rußland, in Brasilien 440 000, in Kanada 500 000, in Britisch-Südafrika nicht weniger, in ganz Australien 113 000, so stellt das eine Werbekraft der deutschen Exportindustrie dar, die in ganz anderer Weise in Anspruch genommen werden sollte, als bislang geschieht; dazu könnten deutsche Handelskammern im Auslande Erhebliches beitragen. Unter diesem Gesichtspunkte sind auch Vorschläge beachtenswert, die am Schluß des zweiten Bandes der Veröffentlichungen eines Auslandsdeutschen über deutsche Kolonialreform (Verlag von Birkner und Furrer, Zürich) dahin gemacht werden: die Handelskammern im Auslande können beim Reiche Anleihen zu Schulbauten aufnehmen. Weiterhin wird verlangt, der Deutsche solle wie der Schweizer und Amerikaner niemals sein Bürgerrecht im Auslande aus den jetzigen bürokratischen Gründen verlieren. — Über diesen Punkt wird sich bei Beratung der Novelle des Staatsangehörigkeitsgesetzes reden lassen. Oder sollte ihre Einbringung wieder einmal ad calendas graecas verlagert sein? Vor zwei Jahren bereits kündigte Graf Potjomski ihre Vorlegung als nahe in Aussicht stehend an. Daß es, so lange die russischen Auswanderungen im Vordergrund des Interesses bleiben, unerwünscht erscheinen konnte, das Thema in breiter Öffentlichkeit zu behandeln, erklärt sich un schwer. Nachgerade aber macht sich die Pflicht der Rücksichtnahme auf die Pioniere des Deutschtums im Auslande und die auswärtigen Mitarbeiter an der Erweiterung des Absatzgebietes

für deutsche Gütererzeugung doch immer stärker geltend, so daß man mit der Nichtvorlegung des Gesetzentwurfs nur böses Blut schafft.

Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg

hat, wie schon erwähnt, seinen Jahresbericht für das Jahr 1904 erstattet und zur Verlesung gebracht. In der Einleitung gibt der Bericht, wie üblich, eine Generalübersicht über die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse während des Berichtsjahres und da deren kurze Darstellung nicht nur für die eigentlichen Interessenten, sondern auch weitere Kreise Bedeutung hat, so geben wir die betreffenden Ausführungen in vollem Umfange wieder und behalten uns im übrigen vor, auf Einzelheiten der Sonderberichte später noch näher einzugehen.

Der Eindruck, den das Wirtschaftsjahr 1904 hinterlassen hat, kann zwar nicht als völlig befriedigend bezeichnet werden, immerhin aber hat die bereits im Vorjahre begonnene Besserung der allgemein wirtschaftlichen Lage merkliche Fortschritte gemacht. Daher zeigen die im statistischen Teil des Handelskammerberichts abgedruckten Nachweisungen ein weitläufiges Steigen des Umsatzes der Reichsbankstelle zu Bromberg, des Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehrs. Die Zahl der im Bezirk beschäftigten Arbeiter und die Höhe der gezahlten Löhne sind gestiegen, die Einkommen- und Gewerbesteuer brachte höhere Beträge, den Sparfassen wurden größere Summen als im Vorjahre zugeführt und die Bestände wuchsen.

Die Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse trat jedoch nicht so sehr hervor, wie in dem vorangegangenen Jahre. In der ersten Hälfte des Berichtsjahres allerdings setzte der Aufschwung kräftig ein und kam in der Zunahme der Kaufkraft und der reichlichen Beschäftigung von Handel und Industrie zum Ausdruck. In der zweiten Hälfte des Jahres kam er jedoch zum Stocken, nicht zum mindesten infolge der überaus großen, lang anhaltenden Dürre der Sommermonate. Zwar litt die Landwirtschaft wenig, denn abgesehen von einer Mißernte in Kartoffeln und Rüben war das Erntergebnis zufriedenstellend. Schmer beinträchtig, lange Zeit sogar völlig lahm gelegt, war jedoch durch die Dürre der Verkehr auf den Wasserstraßen. Bei der eminenten Wichtigkeit dieser Verkehrswege für unseren Bezirk kann es daher nicht Wunder nehmen, wenn fast das gesamte Wirtschaftsleben eine ebenso empfindliche wie unerwartete Störung erlitt. Daß die Eisenbahnverwaltung trotz dringlichster Vorstellungen und Gesuche um Notstandserlässe für die sonst auf den billigen Wasserweg angewiesenen Güter eine ablehnende Haltung einnahm, ist um beklagenswerter, als gerade viele kleine Schiffs-eigner durch die Wasserflut hart getroffen wurden. Die Schifferladegenossenschaft geriet in Konkurs; eine Hilfsaktion für die notleidenden Schiffer mußte eingeleitet werden, an ihr beteiligten sich außer der Handelskammer zahlreiche Korporationen und Privatpersonen. Eine weitere Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Lage fand durch mehrere Zusammenbrüche von Handelshäusern statt, die weite Kreise in Mitleidenschaft zogen. So zeigt die Statistik ein nur schwaches Anwachsen des Schiffsverkehrs, dagegen eine nicht unerhebliche Zunahme der Zahl der Konkurse.

Auch die völlige Unklarheit, die das ganze Jahr hindurch über Form und Inhalt der neuen Handelsverträge herrschte, mußte dahin wirken, daß die Besserung im Wirtschaftsleben sich langsamer als erwartet vollzog. So konnten Handel und Industrie nicht zuverlässlich in die Zukunft blicken, mußten sie doch befürchten, daß die neuen auf Grund des Tarifgesetzes von 1902 geschlossenen Verträge für sie keine Besserung, sondern eine Verschlechterung ihrer Daseinsbedingungen im Gefolge haben würden.

Als dann die neuen Handelsverträge bekannt wurden, bereiteten sie Handel und Industrie der Ostprovinzen eine arge Enttäuschung; die auf eine Erweiterung des Absatzes, namentlich nach Rußland, gerichteten Hoffnungen hatten sich als trügerisch erwiesen; immerhin ist anzuerkennen, daß die Verträge auch manche von uns seit langem erstrebte Verbesserung und Erleichterung des gegenseitigen Handelsverkehrs gebracht haben. Eine bemerkenswerte Erscheinung des Berichtsjahres, die sich zwar nicht in unserem Bezirk, sondern in den großen Verkehrszentren zeigte, aber immerhin wegen ihrer Rückwirkung auf unseren Bezirk Erwähnung verdient, ist das gewaltige Fortschreiten der Kapitalkonzentration, nicht nur auf dem Ge-

biete der Industrie, sondern auch des Handels, namentlich des Bankwesens.

Unter den guten Gaben, die das Jahr 1904 darbrachte, ist vor allem die wasserwirtschaftliche Vorlage zu nennen, wenn auch deren Annahme im Preussischen Landtage in das Jahr 1905 fällt. Sie brachte unserem Bezirk die langersehnte notwendige Verbesserung der Wasserstraße zwischen Weichsel und Oder. Durch die Vertiefung nur kurzer Strecken dieser Wasserstraße wird für 400 Tonnen-Schiffe ein Verkehrsweg geschaffen, der Königsberg und Danzig mit Berlin, Breslau, Magdeburg und Hamburg verbindet und für die weitere gedeihliche Entwicklung des Ostens von großer Bedeutung ist. Es liegt daher nicht nur im lokalen Interesse, sondern entspricht den allgemeinen Staatsinteressen, wenn diese kurze Strecke vor allen übrigen durch das Gesetz vom 1. April 1903 genehmigten Kanalstrecken usw. mit möglichster Beschleunigung ausgebaut wird.

Auch die für den Bezirk wichtige, bereits seit längerem genehmigte Erweiterung des Hafens zu Brahmünde und die damit verbundene Verbesserung der Schiffbarkeit der Unterbrabe gelangte gegen Ende des Berichtsjahres zur Ausführung; im Dezember 1904 wurden die Arbeiten hierzu begonnen und es ist zu hoffen, daß sie noch im Laufe des Jahres 1905 beendet werden, um endlich dem Holzhandel die langersehnte Vergrößerung des unzulänglichen Schuchhafens, der Schiffahrt die Vereinfachung der arg hemmenden Karlsdorfer Schleuse zu bringen.

Auch auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens wurde im Berichtsjahre von den Interessenten rührig gearbeitet und es schien bei der Eisenbahnverwaltung Geneigtheit zu bestehen, den vorgetragenen Wünschen Folge zu geben. Wir denken hierbei in erster Linie an das Eisenbahnprojekt Schneidemühl-Ujsh-Czarnikau, ferner an das Projekt einer Verbindung Brombergs mit dem Süden des Bezirks über Labischin-Bartschin-Mogilno. Eine endgültige Stellungnahme des Ministeriums ist indessen noch nicht erfolgt. Sessentlich wird sie im Sinne einer großzügigen Verkehrspolitik stattfinden. Denn die Erschließung des Bezirks durch moderne Verkehrswege und Verkehrsanlagen gehört zu den wichtigsten Aufgaben der zentralen und lokalen Behörden. Hierzu ist in erster Linie auch die Anlage einer Uferbahn in Bromberg zu rechnen, die belebend auf Handel und Industrie einwirken muß. Leider ist diese Großzügigkeit der Eisenbahnpolitik nur zu oft zu vermissen. Die Rufe einer um ihre Existenz schwer ringenden Industrie nach Tarifermäßigungen verhallen unerhört, Tarifreformen, die mehr als alle anderen Maßnahmen zur Förderung und Stärkung der Industrie des Ostens dienen könnten, unterbleiben aus Rücksicht auf den günstiger gestellten Westen der Monarchie.

Aber nicht nur auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens vermissen wir diejenige Unterstützung, die der Staat den wirtschaftlichen Verhältnissen des Ostens angedeihen lassen sollte. Die Schädigungen, die wir bereits im vorigen Jahresberichte genannt hatten, bestehen weiter fort, ohne daß auch nur der Versuch gemacht würde, sie zu beseitigen. Im Gegenteil! Anstatt durch Erleichterungen aller Art der Industrie des Ostens eine gedeihliche Förderung zuteil werden zu lassen, wurde ihr im Berichtsjahre durch die am 3. März 1904 vom Provinziallandtage genehmigte Ausdehnung des Gesetzes betreffend die Vorausleistungen zum Wegebau von 18. Julius 1902 auf die Provinz Posen eine neue unerwünschte drückende Last aufgebürdet.

Die hier anfallende Industrie bedarf aber infolge ihrer ungünstigen Lage zu den Fundstätten der Kohle und anderer für die Fabrikation notwendiger Rohprodukte nachdrücklicher Förderung. Mit Freuden wäre es darum zu begrüßen, wenn die königliche Staatsregierung unserer bereits wiederholt an dieser Stelle zum Ausdruck gebrachten Bitte geneigt Gehör schenken und die Vornahme eingehender geologischer Arbeiten in der Provinz Posen auf Kosten des Staates in die Wege leiten wollte. So könnte die Abbauwürdigkeit der zweifellos in großer Zahl vorhandenen Braunkohlenlager evident erwiesen werden und es würde die übergroße Zurückhaltung schwinden, welche das Privatkapital hierzulande den Bergbauunternehmungen entgegenbringt. Im Westen wie im Osten unseres Bezirks sind umfangreiche Braunkohlenfelder vorhanden. Die bisherigen Aufschlußarbeiten haben bereits gezeigt, daß ein rentabler Bergbau auf diesen Feldern zu erwarten ist, aber das bisher diesen Unternehmungen zugeflossene Kapital war so spärlich, daß die Vorrichtungsarbeiten noch immer nicht beendet werden konnten. Trotz aller Bemühungen ist es bisher nicht ge-

lungen, Anlage- und Betriebskapitalien in einer Höhe aufzutreiben, die einen rentablen Abbau dieser Felder gewährleisten. Wenn die Staatsregierung, welche sich auch sonst die wirtschaftliche Förderung des deutschen Ostens angelegen sein läßt, hier Wandel schaffen wollte, wäre für die wirtschaftliche Entwicklung des ganzen Bezirks schon viel getan.

Schwere Mißstände herrschen nach wie vor auf dem Gebiete der inneren Kolonisation, wenn es auch auf diesem Gebiete an durchaus zu billigen Maßnahmen nicht mangelt. So hat die Regierung ihre Bestrebungen, ihr geeignet erscheinende Besitzungen zu Domänen umzuwandeln, weiter fortgesetzt und dabei das Prinzip bewahrt, die bisherigen Eigentümer bei mäßiger Verzinsung des in den Domänen investierten Kapitals als Domänenpächter auf ihrem bisherigen Besitztum zu lassen.

In greifstem Widerspruch zu diesen Maßnahmen der Regierung steht das Prinzip der Ansiedelungskommission, bei dem Betriebe der Produkte ihres nicht angeteilten Grundbesitzes gesittlich den Zwischenhandel auszuscheiden und ebenso beim Einkauf sich ausschließlich der Vermittlung einer einzigen Aktiengesellschaft, der Zentraldarlehnskasse für Deutschland zu Neumied resp. deren Tochtergesellschaft in Polen, zu bedienen. Die Einräumung einer solchen Monopolstellung ist auf das schärfste zu verurteilen. Es ist daher sehr zu bedauern, daß der bereits wiederholt von uns in Gemeinschaft mit den anderen amtlichen Handelsförderungen Posens und Westpreußens eindringlich und laut erhobene Ruf nach einer Lösung des Abhängigkeitsverhältnisses, in welchem die Ansiedelungskommission zu der Raiffeisenorganisation steht, bei den maßgebenden Stellen kein williges Gehör gefunden hat. Der am 13. März d. J. gelegentlich der Etatsberatung im Landtage eingebrachte Antrag des Abgeordneten Kommerzienrat Cronjohann Bromberg, in den Etat der Ansiedelungskommission für das Jahr 1906 die Ausgabe für zwei kaufmännisch vorgebildete Hilfskräfte mit Rang und Bezügen von Regierungsräten einzustellen, hatte den Weg gemeien, in welcher Weise ein kaufmännisches Bureau zu organisieren ist, das berufen erscheint, die bisher der Zentraldarlehnskasse zur Erledigung übermiesenen Geschäfte selbst in die Hand zu nehmen. Die Ablehnung dieses Antrages beweist leider, daß auf eine Abhilfe dieser Handel und Industrie schädigenden Mißstände in absehbarer Zeit nicht gerechnet werden kann. Dies darf uns in Erfüllung unserer Pflichten nicht abhalten, auf die Wunde am Wirtschaftsforper warnend hinzuweisen.

Auch die auf Anregung der Ansiedelungskommission von den Anwohnern selbst gebildeten Genossenschaften befrachten ihren Vertriebs nur zu oft nicht auf ihren Mitgliederkreis, sondern sie ziehen auch ihnen fernstehende größere und kleinere Vertriebs hinzu und treiben Handel mit jedermann, errichten zum Teil eigene Mühlen und Bäckereien und untergraben so die Geschäftstätigkeit von Kaufleuten und Handwerkern. Die Erwerbsverhältnisse sind dadurch außerordentlich schwieriger geworden, und so mancher deutsche Kaufmann wird gezwungen, seiner heimatischen Scholle den Rücken zu kehren und die Ostmark zu verlassen.

Dies sind beklagenswerte Zustände, deren Beseitigung unbedingt notwendig erscheint, wenn man eine günstige Entwicklung unseres Ostens herbeiführen will.

Zur Lage in Rußland.

Vom Panzerschiff „Potemkin“.

Der Potemkin ist auf seiner Spazierfahrt im Schwarzen Meer ungestört nach der kleinen Hafenstadt Feodosia auf der Krim angelangt und hat dort vorläufig Aufenthalt genommen. Diese Spritztour eines meuternden Kriegsschiffs ist jedenfalls denkwürdig nach mancher Richtung hin und man kann auf den weiteren Gang der Operationen wirklich gespannt sein.

Über das Eintreffen des Panzerschiffs und den bisherigen Aufenthalt in Feodosia wird berichtet:

Feodosia, 5. Juli. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Das Panzerschiff Potemkin ist hier eingetroffen, verlangte Kohlen, Proviant und einen Arzt und forderte die Stadtverwaltung auf, sie solle ihm für einen Aufenthalt von einem Tage Sicherheit garantieren.

Feodosia, 6. Juli. (Telegramm.) Auf Aufforderung des hier eingetroffenen „Krijs Potemkin“ erschien die Stadtvertretung an Bord dieses

Schiffes. Die Mannschaft forderte binnen 24 Stunden Kohlen und Lebensmittel, widrigenfalls die Stadt beschossen werden wird. Der Stadtrat beschloß, Lebensmittel zu liefern, Kohlen aber zu verweigern, da die Stadt keine Kohlen habe. (Der Grund ist einigermaßen überzeugend.)

Die Herren vom „Potemkin“ scheinen außerdem einen Anfall von Größenwahn erhalten zu haben. Die Besatzung des Panzerschiffes Fürst Potemkin hat nämlich folgende „Erklärung“ an die fremden Mächte bekannt gegeben: „Der Entscheidungskampf gegen die russische Regierung hat begonnen. Wir teilen dies allen fremden Mächten mit und halten es für unsere Pflicht zu erklären, daß wir vollständige Garantie für die Unberührbarkeit der fremden Schiffe geben, die sich auf dem Schwarzen Meere aufhalten, sowie der nicht-russischen Häfen des Schwarzen Meeres.“

Von der Jagd auf den „Potemkin“ gibt folgende Drahtmeldung Kunde:

Sofia, 6. Juli. (Wiener Korrespondenzbureau.) Das mit der Verfolgung des „Anjas Potemkin“ beauftragte russische Torpedoboot „Strenimelin“ traf gestern Abend im Hafen von Varna ein. Nach Einnahme von Kohlen und Wasser dampfte der „Strenimelin“ heute früh mit unbekannter Bestimmung ab. Die bulgarische Regierung hat die Hafensicherungen angewiesen, alle eventuell einlaufenden meuternden russischen Schiffe sofort zu desarmieren, oder zum Verlassen des Hafens aufzufordern und nötigenfalls Gewalt anzuwenden.

Der „Berl. Lokalan.“ erhält ferner folgendes Telegramm aus Delfa vom 5. Juli: Vormittags näherte sich das Schwarzmeergeschwader und warf im äußeren Hafen Anker. Es besteht aus den drei Panzerschiffen „Kotislaw“ (Vizeadmiral Kriegeres Flaggschiff), „Mjenedat Apostolow“, „Triswajartelija“, aus vier Torpedobootsjägern, zwei Torpedobooten und einem Minenkreuzer. Brieger landete und berief die Truppenkommandanten zu einer geheimen Beratung. Der „Kotislaw“ fuhr alsdann zurück. Dem „Potemkin“ sind zwei Torpedobootsjäger mit Offiziersbesatzung nach Neodoffia nachgeschickt; sie erhielten wiederum Befehl, das Rebellen Schiff zu versenken.

Odeffa und Petersburg.

Wie die Petersburger Telegraphenagentur erfährt, entbehrt die Meldung, daß die Vertreter der auswärtigen Mächte gemeinsam die russische Regierung ersucht hätten, ihren Reichsangehörigen, die während der Unruhen in Odeffa erlittenen Verluste zu ersetzen, jeder Begründung. — Das kann natürlich nur die Bedeutung haben: „Aufgehoben, nicht aufgehoben“; die Ansprüche werden zweifellos angemeldet werden.

Petersburg, 5. Juli. Der Zustand im Petersburger Handelshafen ist durch eine Verständigung zwischen Arbeitern und Arbeitgebern beendet worden. Der Arbeitslohn wurde erhöht und für die Arbeiter eine Verödigung während ihrer Arbeitszeit im Hafen eingeführt.

Stockholm, 5. Juli. Beim Ministerium des Äußeren eingegangene Telegramme aus Petersburg raten wegen allgemeinen Unzustandes der Hafenarbeiter daselbst den hiesigen Reedereien bis auf weiteres, Frachtabschlüsse mit Petersburg zu machen.

Innere Verhältnisse.

Petersburg, 5. Juli. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Das Ministerkomitee hat dem Kaiser über seine Beratungen bezüglich des Artikels 7 des Ukas vom 25. Dezember v. J., betreffend die für Ausländer und Eingeborene besonderer Reichsgebiete bestehenden gesetzlichen Beschränkungen Bericht erstattet. Nach diesem Bericht sollen die in den baltischen Provinzen geltenden Schulreglements einer Revision unterzogen werden, die von dem Unterrichtsminister unter Teilnahme von Vertretern des Ministeriums des Innern und von Vertretern der Bevölkerung vorgenommen werden soll. In Wibland soll ein Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache geschaffen werden. In allen Schulen der baltischen Provinzen soll der Religionsunterricht in der Mutter Sprache erteilt werden. Ferner sollen der Bevölkerung des östlichen Rußlands einige Erleichterungen gewährt werden. Eine Anzahl von Fragen wurde an die durch Ukas vom 30. April geschaffene besondere Kommission verwiesen.

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 5. Juli. Ein Telegramm des Generals Renewitsch meldet dem Kaiser unterm 3. Juli: Bei den Seeren ist keine Veränderung eingetreten. Die russischen Truppen in Korea ergriffen die Offensive und besetzten Kopsan sowie mehrere südlich davon gelegene Plätze. Die in dem russischen Bistum vom 27. Juni enthaltene Meldung über eine bevorstehende allgemeine Mobilmachung, die sich auch auf Petersburg erstrecken soll, entbehrt jeder Begründung.

London, 5. Juli. Daily Telegraph meldet aus Tokio, daß der letzte in Kure gebaute Torpedobootzerstörer Nishino in die japanische Marine eingereiht ist. Admiral Nebogatow und 81 Russen sind nach Apoto gebracht worden. — Die Schiffe Bajan und Pereswet werden in Port Arthur oberflächlich ausgebessert und dann nach Japan übergeführt, wo sie vollständig in Ordnung gebracht werden sollen. Es heißt, daß sie dann mit den anderen genommenen Schiffen ein besonderes Geschwader unter einem der Admirale bilden sollen, die sich in der Schlacht im Japanischen Meer ausgezeichnet haben. Es ist eventuell eine Kreuztour im Indischen Ozean ins Auge gefaßt.

Die Friedensvermittlungen.

Tokio, 5. Juli. Auf der Konferenz in Washington werden nach amtlicher Verlautbarung Baron Komura und Takahira als Kommissare Japans fungieren. Die Leitung des Ministeriums des Äußeren übernimmt interimistisch Graf Katfura. Die Mission reist am 8. Juli ab. Die japanische Presse gibt ihrer Befriedigung über die Auswahl der Mitglieder der Kommission warmen Ausdruck. „Kotumin Shinbun“ und „Nitjichi

Nitjichi Shinbun“ erklären, die Bevollmächtigten seien die fähigsten Diplomaten, die Japan hätte wählen können, und geben der Meinung Ausdruck, daß Umstände eingetreten seien, die die Aussichten auf einen baldigen Friedensschluß wesentlich verbessern.

Politische Tageschau.

*** Bromberg, 6. Juli.

Über die Reise des Kaiserpaars wird berichtet:

Hadersleben, 5. Juli. Die Jagd Meteor, mit dem Kaiser an Bord, und die Jagd Duna, mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise an Bord, sowie die Hohenzollern sind in Begleitung des Kreuzers Berlin und des Dampfers Cleipner am Montag Abend in der Bucht bei Gjenner eingetroffen.

Köln, 5. Juli. Heute nachmittag 2 Uhr ging die Hohenzollern bei der Einfahrt zum Roldingfjord vor Anker, begleitet von mehreren anderen Schiffen. Gegen 5 Uhr unternahm die deutsche Kaiserin einen Spaziergang mit Gefolge am Strande — Die Schiffe gingen vor Anker zwischen Loberodde und Dreines.

Die deutsche Personalreform ist am Dienstag vom sächsischen Eisenbahnrat beraten worden. Die Versammlung begrüßte im allgemeinen die Vorlage, namentlich wegen ihres einheitlichen Charakters und sprach sich grundsätzlich für sie aus. Gleichzeitig wurde aber eine größere Zahl von Einzelwünschen laut, u. a. wegen Beibehaltung von Freigepäck, Lösung mehrerer Fahrarten auf einmal, Verbilligung des Schnellzugzuschlags im Nachtverkehr, gänzlichen Wegfalls dieses Zuschlages wegen Schaffung von Maßregeln zur Verhütung einer Überfüllung der Abteile mit Handgepäck, Einführung des englischen Gepäckbeförderungsverfahrens, Föhrung der vierten Klasse an Sonntagen usw. Schließlich wurde die ganze Vorlage gegen eine Stimme als geeignete Grundlage für eine Personalreform erklärt, aber einstimmig der Erwartung Ausdruck verliehen, daß es gelinge, die Frage der Entnahme mehrerer Fahrarten auf einmal in befriedigender Weise zu lösen.

Der diesjährige Parteitag der Sozialdemokratie findet am Sonntag, 17. September, in Jena statt. Als provisorische Tagesordnung ist festgesetzt: Sonntag, 17. September, abends 7 Uhr: Vorversammlung. Montag, 18. September, und die folgenden Tage: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes. 2. Bericht der Kontrollkommission. 3. Bericht über die parlamentarische Tätigkeit. 4. Die Parteiorganisation. Berichterstatter: G. v. Bollmar. 5. Die Meisener. Berichterstatter: H. Fischer. 6. Der politische Massenstreik und die Sozialdemokratie. Berichterstatter: A. Bebel. 7. Sonstige Anträge. 8. Wahl des Vorstandes, der Kartellkommission und des Ortes des nächsten Parteitages.

Der Ausflug von Reichstagsabgeordneten nach Kamerun ist nach der „Köln. Ztg.“ von dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, dem Vorsitzenden der Deutschen Kolonialgesellschaft, in die Wege geleitet worden. Er hat die Einladungen an je zwei Abgeordnete der großen Fraktionen des Reichstages, außer den Sozialdemokraten, ergehen lassen. Die „Köln. Ztg.“, welche die Namen der eingeladenen Abgeordneten nicht nennt, schreibt: „Die Auswahl dieser Reisenden läßt sich vermuten, daß sie später nicht, wie so manche Globetrotter, wegen ihrer oberflächlichen Bekanntheit mit einigen der deutschen Kolonien sich als deren „beste Kenner“ betrachten werden.“ — Das wollen wir hoffen.

Über die nach Südwestafrika entandenen Verstärkungstransporte findet sich eine Übersicht in einer Beilage zum „Deutschen Kolonialblatt“. Danach betrug die Stärke der deutschen Truppen in dem Schutzgebiet vor Ausbruch der Unruhen 42 Offiziere, 7 Beamte, 772 Mannschaften und etwa 800 Pferde. Vom 6. Januar 1904 ab sind dann 40 Truppentransporte aus Hamburg bzw. Cuxhaven, sowie mehrere Pferde Transporte aus Argentinien und aus der Kapkolonie nach Deutsch-Südwestafrika gelangt worden. Hierdurch sind im ganzen dorthin transportiert worden: 655 Offiziere, Sanitätsbeamte, 196 Beamte, 13 643 Mannschaften und 11 889 Pferde. — Die Verluste infolge des Aufstandes in Südwestafrika betragen bis einschließend den 9. Mai 1905 bei der aktiven Schutztruppe 694 Mann, darunter 49 Offiziere und 116 Unteroffiziere, bei der Marine 92 Mann, darunter 7 Offiziere und 11 Unteroffiziere, bei den Farmern, der Reserve usw. 195 Mann, darunter 113 Offiziere. Es sind also im ganzen 981 Mann getötet worden, ferner verunglückten, jedoch nicht tödlich, 17 Mann und wurden 434 Mann verwundet. Insgesamt sind getötet, verunglückt und verwundet 1432 Mann, und zwar 1070 Mann der aktiven Schutztruppe, darunter 86 Offiziere und 206 Unteroffiziere, 118 Mann der Marine, darunter 13 Offiziere, 244 Mann der Reserve, darunter 17 Offiziere.

Das Subkomitee im Ausschusse betreffend das Verhältnis zwischen Österreich und Ungarn nahm eine Resolution an, welche lautet: Die Erklärung der Regierung über vorläufige vorübergehende Regelung der Beitragsleistung zu den gemeinsamen Ausgaben wird zur Kenntnis genommen, doch wird gegen jedes daraus für die Quotenfestsetzung zu folgender Prädjudiz Verwahrung eingelegt. Gleichzeitig wird eine Revision des bisherigen Quotenverhältnisses als dringend notwendig bezeichnet, und erklärt, daß eine unerlässliche Voraussetzung für die Beitragsleistung der diesseitigen Reichshälfte, zur Deckung der gemeinsamen Erfordernisse die sei, daß zur Verteidigung der Machtstellung der Monarchie ein gemeinsames, einheitliches Heer bestehe. Die Regierung wird aufgefordert, alles in diesem Sinne, erforderliche im Einklang mit dem Reichstag rechtzeitig vorzubereiten. Grabmeyer legte ein Ermächtigungsgesetz vor betreffend die vorübergehende Beitragsleistung der diesseitigen Reichshälfte zu den gemeinsamen Ausgaben bis zur definitiven gesetzmäßigen Quo-

tenfeststellung und beantragte einen Zusatz zu der Resolution des Subkomitees, in dem er die Revision des Ausgleichsgesetzes von 1867 verlangt, falls Ungarn ein selbständiges Vollgebiet oder eine selbständige ungarische Nationalarmee schaffen sollte. Ministerpräsident Freiherr von Gautsich legte die Gründe dar, warum die Regierung des Ermächtigungsgesetzes, das ein Vertrauensvotum für sie wäre, ablehnt, und betonte, daß jede wie immer geartete gesetzliche Bestimmung betreffend die Quotenfrage eine einseitige Gesetzesbestimmung wäre, die dem Ausgleichsgesetz widerspräche. Die Schaffung eines besonderen Gesetzes wäre aber auch eine stärkere Bindung der diesseitigen Reichshälfte als der von der Regierung gewählte Weg. Der Ministerpräsident wiederholte schließlich die unumwundene Erklärung, daß, wenn die Situation zu einer entscheidenden Wendung führen sollte, die Regierung das Parlament einberufen werde, da sie gemeinsam mit diesem die Verantwortung zu tragen entschlossen sei.

Militärische Reorganisation in Rußland. Wie aus einem im „Anwald“ veröffentlichten Tagesbefehl des Militärressorts hervorgeht, wird der Posten eines Generalstabschefs neu geschaffen, der in allen den Generalstab und die Kriegsbereitschaft betreffenden Fragen dem Kaiser unmittelbar unterstellt ist. Der Generalstabschef ist ständiges Mitglied des Landesverteidigungsrats, nimmt an allen Sitzungen der höchsten Regierungsbehörden teil und ist stimmberechtigt in allen Fragen, die die Kompetenz des Generalstabes betreffen.

Deutschland.

Bremen, 5. Juli. Nachdem die Verhandlungen der Gesetzminder Werften mit den Kesselschmieden bisher ergebnislos gewesen sind, hat die Norddeutsche Maschinen- und Armaturenfabrik, der „Weteratz“, zufolge, heute 550 Arbeiter ausgesperrt und die Aktiengesellschaft Weiser 2500 Arbeitern gefündigt.

Darmstadt, 5. Juli. Die Zweite Kammer nahm den Staatsvertrag mit Preußen und den Thüringisch-anhaltischen Staaten, nach welchem die heftig-thüringische Staatslotterie von Preußen übernommen wird, einstimmig an. Ebenso nahm die Zweite Kammer das Gesetz betreffend das Spiel in außerheftischen Lotterien der Regierungsvorlage entsprechend ohne Debatte an. Beide Gesetze treten gleichzeitig in Kraft.

München, 5. Juli. Die Metallarbeiterversammlung hat mit großer Mehrheit die im Ministerium des Äußeren vorgeschlagenen Vereinbarungen zwischen den Vertretern der Metallindustriellen und denen der Metallarbeiter angenommen. Bei der Abstimmung über die Annahme dieser Vereinbarungen sprachen sich nach der „Münch. Post“ 559 Mitglieder für Fortsetzung und 1245 für Beendigung des Auszustandes aus.

Münchberg, 5. Juli. Die Metallarbeiter haben beschlossen, die Abstimmung über die Vereinbarungen zwischen den Arbeitern und Industriellen erst morgen vorzunehmen.

Marikissa, 5. Juli. Heute erfolgte die feierliche Einweihung der Quecksilbermine in Gegenwart des Oberpräsidenten Grafen v. Redtitz-Trübschler, des Fürsten Saksfeldt und zahlreicher Vertreter staatlicher und städtischer Behörden.

Ausland.

Schweiz.

Bern, 4. Juli. Unter dem Vorsitz des Bundesrats Jemp ist heute die zweite Konferenz zur Revision der Internationalen Konvention betreffend den Güterverkehr auf Eisenbahnen in Anwesenheit von Delegierten Deutschlands, Österreich-Ungarns, Belgiens, Dänemarks, Frankreichs, Italiens, der Niederlande, Rumäniens, Rußlands und der Schweiz eröffnet worden. Die zu verhandelnden Gegenstände wurden auf drei Kommissionen verteilt, welche tägliche Sitzungen halten werden.

Österreich.

Wien, 6. Juli. (Tel.) [Berl. Lokalan.] Aus Giume wird hierher gemeldet: Während des Aufenthalts des Übungsgeschwaders sind hier 22 Matrosen durch Wellengarn defertiert und in die umliegenden Dörfer geflohen. Zahlreiche Militärpatrouillen, die ausgesandt waren, nahmen die Deserteur fest und brachten sie auf ein Torpedoboot, das dann nach Sebenico abging, wohin das Geschwader inzwischen gedampft ist.

Budapest, 5. Juli. In den der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft gehörigen Kohlenbergwerken von Hainfirden sind 4000 Arbeiter in den Aufstand getreten. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurde Militär requiriert.

Rußland.

Petersburg, 5. Juli. Die von der „Birschewija Wiedomosti“ veröffentlichte Mitteilung, welche auch in andere Zeitungen übergegangen ist und nach welcher viele Offiziere der Garde und der Artillerieregimenter eine Petition eingereicht hätten, um die Erlaubnis zur Abhaltung einer Offiziersversammlung zwecks Besprechung einiger auf die gesellschaftliche Stellung der Offiziere bezüglichen Fragen zu erlangen, entbehrt jeder Begründung.

Großbritannien.

London, 5. Juli. Unterhaus. Um die Einwanderungsbill leichter durchzubringen, brachte Premierminister Balfour einen Dringlichkeitsantrag ein, demzufolge die Debatte über die Paragrafen der Bill am 11. Juli geschlossen werden muß, und die dritte Lesung am 19. Juli vorgenommen werden soll. Die Debatte über die Paragrafen der Bill hat bereits drei Tage gedauert und bisher ist noch nicht der erste derselben angenommen worden. Balfour erklärte, er erwarte, daß die Tagung wahrscheinlich zwischen dem 10. und 15. August geschlossen werden würde. Die Liberalen bekämpften den Vorschlag Balfours.

Amerika.

Milwaukee, 5. Juli. Die Teilnehmer an dem hier stattfindenden Delegiertentag der deutschen Veteranen- und Kriegervereine sind

Amerikas haben an den deutschen Kaiser ein Telegramm geschickt, das mit den Worten schließt: Als Zeichen höchster Verehrung, unumwandelbarer Liebe und Anhänglichkeit zur alten Heimat senden wir kameradschaftlichen Gruß. Der Verband beschloß, dem Kaiser zur silbernen Hochzeit ein Angebinde zu senden.

Sport und Jagd.

Barnemünde, 5. Juli. Heute vormittag 11 Uhr starteten bei schwachem östlichen Winde etwa 30 Yachten zur offenen Segelwettkampf vor Barnemünde, veranstaltet vom Norddeutschen Regattaberein und dem Mecklenburgischen Yachtclub. Meteor hatte gemeldet, war aber nicht erschienen, dagegen starteten von großen Yachten Hamburg, Orion, Komet und andere.

Lachamps, 5. Juli. Im heutigen Gordon-Bennett-Rennen flog Chery (Frankreich) mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 70,9 Kilometer die Stunde. Razzari (Italien) wurde zweiter, Cagno (Italien) dritter und Caillois (Frankreich) vierter.

Clermont Ferrand, 6. Juli. (Telegramm.) Der Automobilklub de France hat beschlossen, am nächstjährigen Rennen nicht teilzunehmen. Der Preis wird daher dem Stifter zurückgegeben werden. Von dieser Entscheidung sind die fremden Automobilklubs in Kenntnis gesetzt worden; deren Antwort ist jedoch noch nicht bekannt.

Gerichtssaal.

f Bromberg, 5. Juli. (Das Kriegsgericht) der 4. Division verhandelte gestern zunächst wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung gegen den Kanonier Budnik von der 2. Batterie 1. Feldartillerieregiments. An einem Tage im März d. J. war dem Angeklagten das Geld ausgegangen und es plagte ihn der Hunger. Um sich nun was zu essen zu verschaffen, verfertigte er einen Belegschein mit der Unterschrift seines Vaters, dahin lautend, daß er — der Vater des Angeklagten — seinem Sohne die Erlaubnis erteilt, auf seine Rechnung sich Kolonial- und Gewürze geben zu lassen. Mit diesem Zettel begab sich der Angeklagte zu dem Fleischermeister Duach und verlangte 1 1/2 Pfund Wurst im Werte von 1,25 Mark, die er auch erhielt. Später stellte es sich heraus, daß der Zettel gefälscht war. Der Angeklagte gestand sein Vergehen ein und erhielt 5 Tage Gefängnis. Während in dieser Sache der Hunger die Triebfeder war, war es bei dem folgenden zur Verhandlung stehenden Vergehen der Dürst. Am 5. Juni d. J., nach beendeter Vorstellung des Grenadierregiments zu Pferde, wurde den Mannschaften ein Bierfest gegeben. Das hierzu zur Verfügung gestellte Quantum Stoff war so reichlich, daß einige Fässer übrigblieben. Vier Grenadiere nun, denen es leid tat, daß dieses Bier wieder zurückgegeben werden sollte, bemächtigten sich der Fässer und schafften sie bei Seite. Dies kam zur Kenntnis der Vorgesetzten, die Schuldigen wurden unter Anklage gestellt und erhielten jeder wegen Diebstahls 14 Tage Gefängnis.

Elbing, 4. Juli. (Eine interessante Privatklage) beschäftigte heute das hiesige Amtsgericht. Theaterdirektor Seundermann ist der Ansicht, daß die Kritik des Chefredakteurs der „Elbinger Zeitung“ über die Leistungen des hiesigen Stadttheaters zu weit gingen und daß er durch die abfällige Kritik geschädigt worden sei. Seundermann hat deshalb die Klage gegen Chefredakteur Wendt angehängt und wird jetzt der Gerichtshof selbst die Rolle eines Theaterkritikers übernehmen müssen, um den Streit zu schlichten. Die Sache wurde heute vertagt, da auf Vorschlag der streitenden Parteien noch eine Reihe von Zeugen geladen werden soll.

Bunte Chronik.

— Essen (Ruhr), 4. Juli. Bei Wetter an der Ruhr wurde der Förster Borgmann von wildernden Italienern überfallen und einen steilen Abhang herabgestürzt. Er ist schwer verletzt.

— Hamburg, 4. Juli. Eisenbahnraub. Einer Dame namens Bonn wurden während der Eisenbahnfahrt von Frankfurt a. M. nach hier 50 000 Mark gestohlen.

— Rom, 4. Juli. Die unerträgliche Hitze fordert in ganz Italien viele Opfer. In Venedig wurde mitten auf der Lagune ein runder Gondolier vom Sturzschlag getroffen; er war sofort tot. Beim Passieren des Appenninuntunnels bei Brachia wurden viele Passagiere des Schnellzuges Rom-Mailand infolge der fürchterlichen Hitze von Krämpfen erfaßt und wollten sich aus dem Fenster werfen. Auch in Florenz und Umgebung sind zahlreiche Sonnenstiche vorgekommen. Die Meteorologen stellen fest, daß seit siebzehn Jahren Rom keinen solche Sommerhitze hatte wie in diesem Jahre.

— Der deutsche große Kreuzer „Gansa“ ist kürzlich in Ostafrika einer großen Gefahr entgangen; er fand auf einer Übungsreise im nördlichen Teil des Stationsgebietes zwei treibende — aufscheinend russische — Minen; es gelang, durch Geschosse diese Minen zum Sinken zu bringen.

— Von einem orkanartigen Wirbelsturm wurde Bremerhaven heimgesucht. Der an der Westseite des Hafens liegende, durch 3 1/2 Zoll starke Stahlrosten mit dem Lande verbundene Lloyd-Dampfer „Neckar“ wurde losgerissen, trieb quer über den Hafen und kollidierte mit dem an der Ostseite liegenden Lloyd-Dampfer „Großer Kurfürst“. Beide Dampfer wurden nicht unerheblich beschädigt.

ff. engl. PORTER
BARCLAY, PERKINS & CO. BPC
Uns. Porter ist nur m. uns. Etikett z. haben.

Ein wahrer Laberrund in der heißen Jahreszeit ist der bekannte natürliche Kronbrunnen-Gewinn sowohl allein, als mit Wein oder Fruchtäften gemischt. Durch den Genuß dieses erfrischenden Getränkes verbindet man aber auch das Müßige mit dem Angenehmen, da derselbe zugleich appetitregend wirkt und die Verdauung fördert.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Juli.

Bilder vom Tage. In unserem Schaufenster sind von heute ab folgende Bilder neu ausgestellt: Zur russischen Kriess: Odesa mit Hafen; Schauplatz der Meuterei russischer Kriegsschiffe. Eine ständige Schiffsbrücke in Indien. Sonntagsleben auf der Themse. Die Boote in der Schleiße. Wasserportspielende Damen.

Der Bromberger Arbeitsmarkt im Juni zeigt gegen die Vormonate ein wesentlich verändertes Aussehen. Während bis dahin stets das Angebot von Arbeitskräften die Nachfrage bedeutend überstieg, (es kamen auf 100 offene Stellen im Februar 233, im März 131, im April 180, im Mai 154 Arbeitssuchende) fand im Juni ein Abgang von Arbeitskräften statt, während das Angebot an offenen Stellen bedeutend zunahm. Die Abnahme an Arbeitssuchenden, die sich besonders auf die ungelerten Arbeiter bezieht, ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß viele, die Zeit des Schnittens anstehend, auf dem Lande vorübergehend Beschäftigung gefunden haben. Die Zunahme der Nachfrage nach Arbeitern entstand infolge einer günstigeren Gestaltung der allgemeinen Wirtschaftslage und auch durch die gesteigerte Inanspruchnahme des Arbeitsnachweises durch die Arbeitgeber. Infolge dessen kamen nach der Statistik des Arbeitsnachweises des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes, Große Bergstraße 12, im Monat Juni auf 100 offene Stellen 95 Arbeitssuchende. Es haben insgesamt den Arbeitsnachweis im Juni 250 Arbeitnehmer besucht, verlangt wurden 262, eingestellt sind 250. Diese verteilen sich auf die einzelnen Arbeiterkategorien wie folgt: Arbeiter 15, Aufstreicher 4, Arbeiter ohne nähere Bezeichnung 54, Arbeiterinnen 5, Arbeitsburschen 14, Bäcker 1, Bauhilfsarbeiter 5, Böttcher 1, Buchbinder 1, Dachdecker 2, Erdarbeiter 20, Fabrikarbeiter 10, Fäbriker 5, Former 3, Installateure 2, Getreidepfecherarbeiter 10, Hausdiener 3, Heizer 1, Kanalarbeiter 18, Kreisräger 2, Kutcher 6, Ladierer 2, Lagerhausarbeiter 1, Maler (Stuben-) 4, Maschinenflosser 21, Maurer 2, Möbeltischler 5, Müller 1, Maschinenist 1, Nohrleger 3, Sattler 4, Schmiede 11, Schneidmüller 2, Schuhmacher 2, Speicherarbeiter 3, Stellmacher 3, Ziegelarbeiter 2, Zimmerer 2. Auf 100 Arbeitssuchende kamen im Februar 34, im März 44, im April 52, im Mai 57, im Juni volle 100 eingestellte Arbeiter. Das Ergebnis des Juni ist mithin für die Arbeiterschaft als ein geradezu glänzendes zu bezeichnen.

Über den Fahrverkehr auf öffentlichen Wegen veröffentlicht der „Staatsanz.“ eine Bekanntmachung des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Arbeitsministers, welche besagt, daß fünfjährig in ganz Preußen die erlassene einseitige Polizeiverordnung für Fahrverkehr auf öffentlichen Wegen, wonach rechts auszuweichen, zu fahren und links zu überholen ist, sowie andere Fahrbestimmungen strenger als bisher handzuhaben sind. Insbesondere wird der Bevölkerung unter Hinweis auf die steigende Verwendung von Kraftwagen bei den künftigen Herbstmanövern eine genaue Befolgung der Polizeiverordnungen unter Androhung unnachlässiger Ahndung eingeschärft.

Über den Mitt zum Kaiserpreis der Offiziere der 4. Kavalleriebrigade, der gestern abend von Hohensalza ausging, wird uns von dort geschrieben: Es beteiligten sich insgesamt 26 Offiziere, und zwar 14 vom Grenadierregiment zu Pferde aus Bromberg und 12 vom 2. Dragonerregiment aus Gnesen. Der Start war am Hotel Weiß. Der Mitt ging über Pafsch, Ehemau, Bartisch, Labischin, Znin nach Groß-Neudorf und wieder zurück, eine Strecke von 120 Kilometern. Vorgezeichnet ist, daß jeder Offiziere innerhalb 6 Minuten einen Kilometer zurücklegen muß. Der erste Reiter ritt von Hohensalza um 10 Uhr abends ab, die übrigen folgten in Zwischenräumen von 10 Minuten. Die Aufsicht und Leitung liegt in den Händen des Obersten vom hiesigen Grenadierregiment zu Pferde.

Die Unglücksfälle beim Baden mehren sich in diesen heißen Tagen in geradezu erschreckender Weise. Tag für Tag gehen eine große Anzahl diesbezüglicher Meldungen von überallhin ein. Meistens sind es Kinder, die allein an einsamen Flußstellen gebadet haben und dabei ertrunken sind. Die Eltern und Erzieher können daher nicht oft und dringend genug daran erinnert werden, ihre Schwabensöhne auf die ihnen hierbei drohenden Gefahren hinzuweisen und ihnen das Baden an anderen Stellen als den unter Aufsicht stehenden Anstalten auf das Strengste zu unterlagen.

Bestandsveränderung. Die frühere Stenzelsche Besitzung „Weichselde“ ist durch das Landwirtschaftliche Anstaltsbureau von Moritz Friedländer-Bromberg an den Kaufmann Otto Philipp hier verkauft worden.

Das Hohenlohesche Rittergut Grabowo bei Wiritz sollte, wie von mehreren Blättern und auch von uns vor kurzem berichtet wurde, von der Anstaltungskommission angekauft worden sein. Diese Meldung beruht, wie uns von authentischer Seite mitgeteilt wird, auf einem Irrtum; die Anstaltungskommission hat das Gut nicht erworben.

Eine für Gastwirte und Gäste gleich interessante Beleidigungsklage wurde vor dem Schöffengericht in Hamburg zum Austrag gebracht. Der Pächter eines Cafés hat einem seiner Gäste einen Brief des Inhalts geschickt: „Ich ernehme Sie höflichst, mein Lokal nicht mehr zu besuchen.“ Durch diese Mitteilung fühlte sich der Adressat beleidigt, weil der Briefschreiber keinen Grund angegeben habe, der ihn zu seinem Vorgehen veranlaßte. Der Wirt erklärte, es sei sein gutes Recht, in höflicher Form jemand zu erfuchen, sein Lokal nicht mehr zu besuchen. Er habe nicht nötig, Gründe anzugeben. Das Gericht war anderer Meinung. In dem Umstande, daß keine Gründe für das Verbot angegeben seien, liege eine Beleidigung. Der Beklagte wurde zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Spielplan der Sommertheater. Elhlium. Heute geht Wildenbrunn's vieraktiges Schauspiel „Die Saublenkerde“ erstmalig neu inszeniert in Szene. Morgen Freitag wird die Schwanknovität „Gerichtsspielen“ zum ersten Male wiederholt,

während am Sonnabend als sechste volkstümliche Vorstellung bei kleinen Preisen „Der Süttenerbesitzer“ gegeben wird. — **Paker.** Heute Donnerstag kommt die Operette „Don Cesar“ von Dellinger zur einmaligen Aufführung. Morgen Freitag geht in neuer sorgfältiger Inszenierung Oscar Gumbel's „Der Probepfeil“ in Szene. Am Sonnabend bleibt das Theater geschlossen. Für Sonntag befindet sich „Der Zigeunerbaron“ von Strauß in Vorbereitung.

In Sauer's Garten (Festscher) findet heute abend ein Konzert der 34er Kapelle statt. (Siehe Anzeige.)

Der Gemischte Chor Schwedenhöhe feiert am kommenden Sonnabend in Kroniger's Garten sein diesjähriges Sommerfest, bestehend in Konzert, Gesangsvorträgen, Feuerwerk und Tanz.

Ein Kartell der christlichen Gewerkschaften für Bromberg und Umgegend hat sich gestern hier gebildet. Durch dieses soll die Einheitlichkeit der christlichen Gewerkschaftsbewegung erstrebt und hochgehalten, die Agitation fruchtbarer gestaltet und den einzelnen Verbänden erleichtert werden; überhaupt soll in ihm der einzelne Verband in besonders schwierigen Situationen einen Stützpunkt finden und die christliche Gewerkschaftsbewegung in Bromberg durch das Kartell repräsentiert werden. Angehörten sind diesem vorläufig die Bauhandwerker, Holzarbeiter und Hilfs- und Transportarbeiter. Maurergeselle Pfaff-Bromberg ist zum Vorsitzenden, Arbeiterleiter Krug zum Schriftführer und Transportarbeiter Haffe-Schwedenhöhe zum Kassierer ernannt worden.

Ergriffener Taschendieb. Auf dem Friedrichsplatz beobachtete gestern ein Mann, seinem Anzug nach ein russischer Händler, eine Frau, während sie Einkäufe machte. Da der Fremde sah, daß die Frau ein gut gefülltes Portemonnaie bei sich trug, folgte er ihr nach dem Fischmarkt und nahm eine günstige Gelegenheit wahr, ihr das Portemonnaie zu eskamotieren. Der Diebstahl wurde jedoch bemerkt, der Gauner verfolgt und in der Burgstraße ergriffen. Man fand in seinem Besitz einen Geldbetrag von 170 Mark.

Seinen schweren Verletzungen erlegen ist gestern abend auch das zweite Opfer der Katastrophe in der Blumweiden Maschinenfabrik, der junge Mensch, dem, wie berichtet, ein Bein zerjähmetert worden war.

F. Crone a. Br. 5. Juni. (Revisjon. Schulfest.) Provinzialsteuerdirektor Geheimer Finanzrat Carthaus unterzog heute das hiesige Steueramt einer Revisjon. — Die hiesige höhere Privatschule feierte heute in Mühltal ihr Schulfest.

Schneidemühl, 5. Juli. (Desertiert.) Der Musikföhrer Anton Kowal von der ersten Kompagnie unferes Infanterieregiments war für einige Tage nach Bromberg beurlaubt, doch ist er von da ab nicht mehr zu seinem Truppenteil zurückgekehrt, so daß der Verdacht der Fahnenflucht naheliegt.

Thorn, 5. Juli. (Erschossen.) hat sich heute nachmittag auf dem Rathshofe ein Mann namens Majorowski. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod feststellen. Über die Person des Lebensmüden und die Veranlassung zur Tat fehlt bisher jeder Anhalt.

Schwefel, 5. Juli. (Zum Stiftungsfest des Turnvereins „Fahn“.) Aus dem Wettturnen gingen folgende Herren als Sieger hervor: Löffler, M.-A. Bromberg mit 70 1/2 Punkten, Buchholz, M.-A. Bromberg 63 1/2, Görlitz, M.-A. Bromberg, 63 1/2, Marzewicz, M.-A. Bromberg 62 1/2, Jagemann-Culm, 58 1/2, Schott, Fahn-Bromberg, 57 1/2, Knoddl, Fahn-Graudenz, 56 1/2, Hermann, M.-A. Bromberg, 56 1/2, Strechlaw, Fahn-Bromberg, 56, Wodasch, Fahn-Graudenz, 55 1/2, Kerschinski, M.-A. Bromberg, 55 1/2, Kühn-Culm, 52 1/2, Eppull-Briefen, 52, Thiele, Fahn-Graudenz, 51 1/2, Dommer, Fahn-Graudenz, 50 1/2; außerdem erhielten Anerkennungen: Scholz, Fahn-Schwefel, 49 1/2, Fandrey, Fahn-Schwefel, 49 1/2, Bode, Fahn-Graudenz, 49, Zawadzki, Fahn-Schwefel, 47, Reimann-Briefen, 46 1/2, Rubin-Culm, 46 1/2.

Marienburg, 5. Juli. (Im Eisenbahnzuge wahnsinnig geworden) ist die 25jährige Frau des Hilfsbremsers Haß aus Weiderrich (Kreis Ansbach), die mit ihrem Manne und ihrem Kinde ihre in Parpahren wohnhaften Eltern besuchen wollte. Die Unglückliche, die sich die Haare ausriß, mußte gefesselt nach dem hiesigen Krankenhaus geschickt werden.

Görlitz, 4. Juli. (Unwetter.) Görlitz und Umgegend wurden von schweren Gewittern heimgeuchet. Blitzschläge zündeten vielfach in Häusern und Scheunen. In Niederbinlau wurde vom Blitz eine Frau getötet, ihr kranker Ehemann nebst vier Kindern schwer verletzt. In Lissa bei Penzig richtete ein Windsturm großen Schaden an.

Gleiwitz (Schlesien), 4. Juli. (Die Genidiktare) hat heute wieder zwei Opfer gefordert: ein siebenjähriger Knabe, der an Genidiktare erkrankte, starb nach mehrtägigem Krankenlager am 2. Juli, desgleichen ein dreijähriges Mädchen, das am 3. Juli erkrankte und noch an demselben Tage der tödlichen Krankheit erlag.

Gerichtssaal.

Bromberg, 6. Juli. Schwurgericht. In der gestrigen Sitzung gelangte die Strafsache gegen das Dienstmädchen Kasia Watuszkiewicz und die Gefindermieterin Apollonia Lewandowski aus Hohensalza wegen Meineides zur Verhandlung. Die Öffentlichkeit während der Verhandlung war ausgeschlossen. Das in öffentlicher Sitzung verkündete Urteil lautete gegen die Watuszkiewicz auf 6 Monate Gefängnis, gegen die Lewandowski auf Freisprechung.

Berlin, 5. Juli. Einen Heiratschwindler im Großen betrieb der 63jährige Agent und Kaufmann Ferdinand Gambert, welcher gestern unter der Anklage des veruchten und vollendeten Betruges in 43 Fällen vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I stand. Der Angeklagte ist gelernter Schlosser. Er wurde dann Kaufmann und eröffnete in der Dalldorferstraße ein Heiratsvermittlungsbureau, welches er erst „Reform“ und dann „Veritas“ nannte. Nach eigener Angabe infizierte er in etwa 400 Zeitungen Deutschlands und empfahl sich als Vermittler für reiche Heiraten.

Wenn sich Heiratslustige meldeten, so erhielten sie von dem Angeklagten mehrere mit großsprechenden Anfründigungen und Zeugnissen über die Reichtümer und Güte des Bureau's versehenen Prospekte, in denen mitgeteilt wurde, daß eine große Anzahl junger — und auch älterer — Damen mit großem Vermögen sehnüchtig darauf warteten, unter die Haube zu kommen. Am Schluß des Prospekts wurde noch mitgeteilt, daß in den nächsten Tagen dem betreffenden Heiratslustigen ein Paket unter Nachnahme im Betrage von 9,50 bis 14,50 Mark zugehen werde, in welchem sich nähere Angaben, Photographien und dergleichen befinden werden. Wenn das Paket dann eingeköst wurde, so fand sich darin außer mehreren Prospekten, Photographien ein Formular vor, welches von dem Heiratslustigen genau ausgefüllt werden mußte. Ferner mußte der Betreffende nach beistehender genauer Anweisung einen Heiratsantrag anfertigen und diesen mit Angabe der auf der Photographie der gewünschten Dame befindlichen Nummer wieder an das Bureau „Veritas“ einsenden. Die Heiratskandidaten erhielten von diesem Zeitpunkt ab keinerlei Nachricht mehr. Wenn sie an das Bureau „Veritas“ Mahnrufe schrieben, erhielten sie entweder gar keine Antwort, oder einen angeblich von der betreffenden Dame selbst herrührenden Brief, in welchem sie den Heiratsantrag aus irgend einem Grunde ablehnte. Als besondere Lockvögel dienten dem Angeklagten zwei Schwestern, die jede ein Vermögen von 450 000 Mark besitzen sollten. — Wie die Anklage behauptet, soll der Angeklagte gar nicht in der Lage gewesen sein, irgendwie Heiraten zu vermitteln. Die Anklage geht davon aus, daß der Angeklagte von vornherein gar nicht die Absicht gehabt hat, als Heiratsvermittler aufzutreten, es sei ihm lediglich darauf angekommen, den durch Nachnahme erhobenen Betrag von 9,50 bzw. 14,50 Mk. zu erlangen. Ein Schlichtermeister B. aus Spandau hatte auf die reiche Dame mit den 450 000 Mark spekuliert. Er sandte vertrauensvoll, in der Hoffnung, bald ein reicher Mann zu werden, die verlangten 14 Mark ein. Er erhielt indessen keinerlei Antwort und mußte schließlich ohne die reiche Frau weiter durch das Leben pilgern. Ebenso erging es einem Wollereibesitzer W. in Spandau. Aus allen Gegenden Deutschlands, aus Heidelberg, Posen, Hamburg, München usw. hatten sich Heiratslustige gemeldet, die hauptsächlich auf die reichen Schwestern, die in Wirklichkeit gar nicht existierten, spekuliert hatten. — Vor Gericht bestritt der Angeklagte, sich des Betruges schuldig gemacht zu haben. Für die Verhandlung sind drei Tage angelegt worden.

Kunst und Wissenschaft.

Vom Musikleben in Japan. Die Japaner haben in Tokio ein Konseratorium für Musik, an dem nur deutsche Musiker unterrichten. Der Krieg hat auf die Arbeiten und Studien dieses Instituts keinen hemmenden Einfluß ausgeübt; erst vor kurzem haben die Schüler des Tokioer Konseratoriums zwei große Konzerte gegeben, bei denen sie unter anderem verschiedene Kompositionen von Palestrina und die Musik zur „Arlésienne“ von Bizet zur Aufführung brachten. Ein „dramatisches Verjuchstheater“ hat die Gesellschaft der Theaterdichter in Italien in Florenz gegründet. In diesem sollen alljährlich Stücke von jungen Dichtern dem Publikum vorgeführt werden. Für das Jahr 1905 hatte ein Florentiner einen Preis von 1000 Lire für das beste Stück ausgesetzt. Die Zahl der Teilnehmer am Wettbewerb war sehr groß. Inzwischen erschienen die beiden Werke, die die Auszeichnung erhielten, nicht gerade als vorzüglich.

Bunte Chronik.

Berlin, 3. Juli. Der alte botanische Garten am Eingang von Schöneberg, den der Fiskus trotz vielfachen Widerspruch teilweise wenigstens der Privatbesitzung auf Bauzwecken überlassen wollte, ist jetzt an die Deutsche Hausbaugesellschaft Diemann und Reglin verpachtet worden. Die Unternehmer wollen eine Gesellschaft bilden, die im nordischen Hausbau eine große Halle errichtet, die hauptsächlich für Automobilausstellungen dienen soll. Ferner werden umfangreiche Bauten für einen Konzertpark hergesteilt werden. Das Gelände umfaßt etwa 30 Morgen. Der herrliche Baumbestand bleibt erhalten.

Berlin, 4. Juli. Regen eines Hutes vergrößerte sich der 32 Jahre alte Maler Max Unger aus der Emserstraße 45. Er war drei Jahre verheiratet, hatte wochenlang eine kranke Frau und sollte nun jede unnötige Ausgabe vermeiden. Hinter dem Rücken der Ehefrau kaufte er sich einen neuen Hut und geriet deswegen mit der Frau auf offener Straße in Streit. Die Frau hatte noch einen Gang abzumachen und fand bei ihrer Heimkehr, daß der Mann Lyöl getrunken hatte. Noch lebend wurde er in ein Krankenhaus gebracht.

Briefkasten.

F. R. hier. Das Geld für Einlösung der Sparfassenbücher des Rabattparvereins ist in der Regel der Stadtparlatte zu überlassen. Nur in besonderen Fällen, z. B. dringende Not, Wegzug von hier, kann die sofortige Auszahlung des Markenwertes auf vorheriges Gesuch an den Vorstand angeordnet werden.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 7. Juli. Sabbatbeginn abends 8 Uhr — Minuten. — Sonnabend, 8. Juli. Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst 9 Uhr 30 Min. Mincha 4 Uhr. Sabbatbeginn 9 Uhr 15 Min. — An den Wochentagen: morgens 7 Uhr, abends 7 Uhr 30 Min.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 6. Juli. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 160—167 M., abfallende und blauspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gut gefund, mindestens 125 Pfund Hekt., wiegen 138 M., leichtere Qualitäten 130 bis 137 M. — Gerste nach Qualität 126—134 M., Branntweizen ohne Handel. — Erbsen Futterware 133—140 M., Kochware 150—160 M. — Hafer 122—138 M.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thorerstraße.

Tageskalender für Freitag, den 7. Juli. Sonnenaufgang 3 Uhr 48 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 21 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 33 Minuten. Mitternacht 12 Uhr 33 Minuten. Mond auf- und untergang nach 1/10 Uhr vormittags. Untergang vor 11 Uhr abends.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Lufttemperatur in Grad Celsius.	Lufttemperatur in Grad Fahrenheit.	Lufttemperatur in Grad Reaumur.	Lufttemperatur in Grad Celsius.	Lufttemperatur in Grad Fahrenheit.	Lufttemperatur in Grad Reaumur.
7. 5. Mittags 1 Uhr	75,8	21,8	38	8	3	0
7. 5. Abends 9 Uhr	74,9	19,7	55	8	0	0
7. 5. Früh 9 Uhr	74,6	21,0	65	8	3	0

Scala für die Bevölkerung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperatur-Maximum gestern 18,4 Grad Reaumur = 23,0 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 14,9 Gr. Reaumur = 17,9 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Warm, wechselnd bewölkt, zeitweise Gewitterregen.

Wasserstände.

Name des Pegels.	Wasserstände		Höhe über Meer.	Höhe über Pegel.
	Tag	Nacht		
1. Barichau	13,5	2,24	30,5	2,56
2. Jacrozym	30,6	1,19	1,7	1,11
3. Thorn	3,7	0,90	4,8	0,76
4. Brahenmühle	5,7	2,78	6,7	2,72
5. Bromberg D. Pegel	5,7	5,32	6,7	5,34
6. Kruschwitz D. Pegel	3,7	2,29	4,7	2,26
7. Pafsch D. Pegel	5,7	3,94	6,7	3,96
8. Bartischin	5,7	1,86	6,7	1,88
9. 12. Brom. Schleuse	5,7	1,52	6,7	1,54
10. Weichenhöhe	5,7	0,82	6,7	0,82
11. Wsh.	5,7	0,42	6,7	—
12. Garmtau	5,7	0,32	6,7	—
13. Flehne	5,7	0,61	6,7	—

Der Tiesgang für die kanalisierte Brahe 1,20 Meter. Der Tiesgang für den Bromberger und Dornekekanal 1,20 Meter. Der Tiesgang für den Bezirk Garmtau 1,00 Meter.

Holzskühleret.

Vom	Für	Spekulant	Holzskühleret	Spekulant	Wegen
Hafen	111	Alex. Müller	Alex. Müller	45 1/2	ist ab-
Brahe-	112	Pollyschen	Pollyschen	—	gesch-
mühle	—	—	—	—	schleu-
do	113	Alex. Müller	Alex. Müller	—	schleu-

Schiffsverehr vom 5./7. bis 6./7. mittags 12 Uhr.

Name des Schiffes.	Art d. Schiffs.	Waren-	Wohn nach
A. Neumann	Auffig 273	Kief. Bretter	Karlsdorf-Berlin
B. Schellin	Auffig 39	do.	do.
C. Schläffe	Auffig 156	eis. Bretter	Schönhegen-Berlin
Deutschenboi	Brbg. 207	Kief. Bretter	Danzig-Baumberg
F. Dulla	Brbg. 107	eis. Bretter	Königsberg-Berlin
G. Stull	Brbg. 431	Kief. Bretter	Schönhegen-Berlin
H. Haupt	Kühr. 550	Isen	Bromberg-Katell
I. Schneider	Brbg. 116	do.	Montvich-Bromberg
K. Bobite	Brbg. 53	Soda	do.
L. Mewies	Auffig 169	Isen	Berlin-Bromberg
M. Gieger	Brbg. 427	do.	do.
N. Gräß	Thorn 24	do.	do.
O. Delle	Auffig 391	do.	do.
P. Tied	Auffig 241	do.	Berlin-Schönhegen
Q. Tönnies	Berl. 7060	do.	Berlin-Bromberg
R. Kaschowitz	Brbg. 288	do.	Bromberg-Bartischin
S. Schmidt	Brbg. 33	do.	do.
T. Boborghynski	Brbg. 37	Güter	Hamburg-Bromberg
U. H. Meinel	Brbg. 15	do.	Stettin-Bromberg
V. Janowski	Danz. 46	Feldheine	Lochowo-Karlsruhe
W. Schöber	Wald. 343	Güter	Stettin-Bromberg
X. Düring	Auffig 40	Isen	do.
Y. Dittmann	Thorn 74	Güter	Hamburg-Bromberg
Z. Wolff	Teich. 226	Isen	Berlin-Bromberg
AA. Brahm	Teich. 269	do.	do.
AB. Weber	Berl. 156	do.	do.

Neudamm, 5. Juli. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 100, 101, Habermann und Worts mit 22 Flotten.

Schiffe passierte stromab:

Von Rosen per Rosen, 6 Trafen: 159 kieferne Runds hözer, 3170 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber, 5087 kieferne Sleeper, 1580 kieferne einfache Schwellen, 9005 kieferne Tramwaywellen, 25 eichene Plancon, 405 eich. Rundschwellen, 1838 eichene einfache und 190 zweifache Schwellen, 13 eichene Weichenschwellen, 1007 eich. einfache und 245 zweifache Weichenschwellen. Von Bromberger per Weichel, 1 Traff: 1984 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 125 kieferne Sleeper, 474 kieferne einfache und 7 zweifache Schwellen. Von Franke Schöne per Wei, 6 Trafen: 3064 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber, 8488 Rundhölzer. Von Poliof per Wei, 1 Traff: 578 kieferne Rundhölzer, 176 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1440 kieferne Sleeper, 505 kieferne einfache Schwellen, 100 eich. Tramwaywellen, 7 eichene Plancon, 687 eichene Rundschwellen, 3 eichene einfache Schwellen.

Taschen - Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Fahrplan.	
Aus Bromberg nach:	
Katell	12.15, 1.15, 2.15, 3.15, 4.15, 5.15, 6.15, 7.15, 8.15, 9.15, 10.15, 11.15
Thorn	12.15, 2.15, 3.15, 4.15, 5.15, 6.15, 7.15, 8.15, 9.15, 10.15, 11.15
Stettin	12.15, 2.15, 3.15, 4.15, 5.15, 6.15, 7.15, 8.15, 9.15, 10.15, 11.15
In Bromberg von:	
Katell	12.15, 1.15, 2.15, 3.15, 4.15, 5.15, 6.15, 7.15, 8.15, 9.15, 10.15, 11.15
Thorn	12.15, 2.15, 3.15, 4.15, 5.15, 6.15, 7.15, 8.15, 9.15, 10.15, 11.15
Stettin	12.15, 2.15, 3.15, 4.15, 5.15, 6.15, 7.15, 8.15, 9.15, 10.15, 11.15

Ausführliche Fahrpläne siehe „Deutsches Kurdbuch“. Dasselbe ist sämtlich bei sämtlichen Fahrplänen-Ausgabestellen und den Buchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerischen Buchdruckerei Richard Krahl, Wilhelmstraße 20, in Berlin bei Buchhändler (H. Bornemann), Brückenstraße, bei Schöde, Brückenstraße 8, J. J. J. Buchhandlung (G. Schöde), Danzigerstraße 14, G. Schöde, Danzigerstraße 9.

Otto Pfefferkorn

Bahnhofstr. 7a. Möbelfabrik Bahnhofstr. 7a.

Komplexe Wohnungs-Einrichtungen

in allen Holzarten unter 5 jähriger Garantie.

Salon, Wohnzimmer, Schlafzimmer für 900 Mark, 1000 Mark, 1200 Mark u. u.
Salon, Speisezimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer f. 2000 M., 2300 M., 2700 M., 3000 M. u.
Bitte um Besichtigung meiner Läger und Musterzimmer.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A ist heute bei der unter Nr. 25 eingetragenen, hievort domizilierten offenen Handels-gesellschaft in Firma

Ludwig Kolwitz

eingetragen:
Dem Richard Richter und Max Griebisch in Bromberg ist Gesamtpflicht erteilt. (17 Bromberg, den 29. Juni 1905.
Königliches Amtsgericht.)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Rabott belegene, im Grundbuche von Rabott, Kreis Bromberg, Band I, Blatt Nr. 2 (früher Rabott Nr. 2, Band I, Blatt 16), Grundbesitzbuch Nr. 3, Gebäuderegister Nr. 2, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Gastwirts Albert Sammermeister in Rabott und dessen Ehefrau Minna Sammermeister geb. Hoffmann als Miteigentümerin kraft gesetzlicher allgemeiner Gütergemeinschaft eingetragene

Grundstück.

bestehend aus Wohnhaus und Garten mit Hofraum, Stall, Scheune, Wagenstuppen, Mäherwägen, Ackerland, Wiese und Holzung, mit 12,11,20 ha Flächeninhalt; 36,66 Taler Neinertrag und 174 M. Nutzungswert, Barzellen Nr. 60, 61, 62, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, Kartenblatt 1 der Gemarkung Rabott

am 5. Oktober 1905,

vormittags 10 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — im Landgerichtsgebäude — Zimmer Nr. 9 versteigert werden. (17 Bromberg, den 30. Juni 1905.
Königliches Amtsgericht.)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Bromberg, in der Neuen Marktstraße belegene, im Grundbuche von Bromberg, Kreis Bromberg, Band I, Blatt Nr. 57 (früher Band I, Blatt Nr. 913, Nr. 91), Grundbesitzbuch Nr. 1307, Gebäuderegister Nr. 1005, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Frau Kaufmann Eveline Lorke geb. Deppe in Grundbesitz eingetragene

Grundstück

bestehend aus Wohnhaus mit 2 Seitenflügel, Stall und Hofraum, Barzelle Nr. 481, Kartenblatt 5 der Gemarkung Bromberg mit 0,02,30 ha Flächeninhalt und 2000 M. Nutzungswert,

am 7. Oktober 1905,

vormittags 10 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — im Zimmer Nr. 9 im Landgerichtsgebäude — versteigert werden. (17 Bromberg, den 1. Juli 1905.
Königliches Amtsgericht.)

Im Handelsregister Abteilung A

Nr. 75 ist bei der Firma
Nathan Hendelsohn,
Sohsenfäzler, eingetragen worden: Dem Kaufmann Jakob Goetz in Sohe u. a. l. a. ist Pflicht erteilt.
Sohsenfäzler, den 3. Juli 1905.
Königliches Amtsgericht.

Beschluss.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Sohe u. a. l. a. belegenen, im Grundbuche von Sohe u. a. l. a. Band 37, Blatt Nr. 1520, auf den Namen des Klempnermeisters Lorenz Janczak zu Sohe u. a. l. a. eingetragenen Grundstücks, wird einstweilen eingestellt. (228) Der auf den 11. Juli 1905 bestimmte Termin fällt weg.
Sohe u. a. l. a., den 4. Juli 1905.
Königliches Amtsgericht.

Beschluss.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Sohe u. a. l. a. belegenen, im Grundbuche von Sohe u. a. l. a. Band 36, Blatt Nr. 1449, auf den Namen des Klempnermeisters Lorenz Janczak zu Sohe u. a. l. a. eingetragenen Grundstücks, wird einstweilen eingestellt. (228) Der auf den 8. Juli 1905 bestimmte Termin fällt weg.
Sohe u. a. l. a., den 4. Juli 1905.
Königliches Amtsgericht.

Solhverbanfs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Wietno. Am 11. Juli 1905, von vormittags 9 1/2 Uhr ab, sollen im Bletzerischen Gasthause zu Treitzsch aus den Schutzbezirken Beerenberg, Dombrowo u. Wotro: ca. 250 rm Kiefern, ca. 100 rm Kiefern-Knüttel, ca. 120 rm Kiefern-Stubben und ca. 900 rm Kiefern-Weiser III. Kl. öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden. (160)

Ausschreibung - Bedingungen.

§ 1. Die Ausführung der Erd- und Pflasterarbeiten einschließlich der Lieferung sämtlicher hierzu erforderlichen Materialien für die Regulierung und Pflasterung der Dorfstraße in Königlich Wietzsch, Kreis Bromberg, soll öffentlich verdingt werden.

§ 2. Der Termin zur Eröffnung der Angebote wird auf **Sonntag, den 29. Juli d. J., vorm. 10 Uhr,** im Amtszimmer des unterzeichneten Distrikts-Kommissarius anberaumt. (60)

§ 3. Die Angebote, enthaltend die durch Namensunterschrift anerkannten Bedingungen und das Preisangebot für die Ausführung der sämtlichen oben bezeichneten Arbeiten und Lieferungen in Prozente über oder unter dem maßgebenden Aufschlag vom 20. August 1904 ausgedrückt in Zahlen und Worten, sind gut verpackt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Ausführung der Pflasterarbeiten und Lieferungen für Königlich Wietzsch“ versehen, kostenfrei bis zur festgesetzten Terminstunde an den unterzeichneten Distrikts-Kommissarius einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer und des Gemeindevorstandes hierseits zur angegebenen Stunde.

§ 4. Der Zuschlag wird spätestens 3 Wochen nach dem Verdingungstermin, den Tag des letzteren nicht mitgerechnet, erteilt.
Königl. Wietzsch, 4. Juli 1905.
Königl. Distrikts-Kommissar Lachmann.

Im Handelsregister Abteilung A Nr. 75 ist bei der Firma
Nathan Hendelsohn,
Sohsenfäzler, eingetragen worden: Dem Kaufmann Jakob Goetz in Sohe u. a. l. a. ist Pflicht erteilt.
Sohsenfäzler, den 3. Juli 1905.
Königliches Amtsgericht.

Beschluss.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Sohe u. a. l. a. belegenen, im Grundbuche von Sohe u. a. l. a. Band 37, Blatt Nr. 1520, auf den Namen des Klempnermeisters Lorenz Janczak zu Sohe u. a. l. a. eingetragenen Grundstücks, wird einstweilen eingestellt. (228) Der auf den 11. Juli 1905 bestimmte Termin fällt weg.
Sohe u. a. l. a., den 4. Juli 1905.
Königliches Amtsgericht.

Beschluss.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Sohe u. a. l. a. belegenen, im Grundbuche von Sohe u. a. l. a. Band 36, Blatt Nr. 1449, auf den Namen des Klempnermeisters Lorenz Janczak zu Sohe u. a. l. a. eingetragenen Grundstücks, wird einstweilen eingestellt. (228) Der auf den 8. Juli 1905 bestimmte Termin fällt weg.
Sohe u. a. l. a., den 4. Juli 1905.
Königliches Amtsgericht.

Solhverbanfs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Wietno. Am 11. Juli 1905, von vormittags 9 1/2 Uhr ab, sollen im Bletzerischen Gasthause zu Treitzsch aus den Schutzbezirken Beerenberg, Dombrowo u. Wotro: ca. 250 rm Kiefern, ca. 100 rm Kiefern-Knüttel, ca. 120 rm Kiefern-Stubben und ca. 900 rm Kiefern-Weiser III. Kl. öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden. (160)

Solhverbanfs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Wietno. Am 11. Juli 1905, von vormittags 9 1/2 Uhr ab, sollen im Bletzerischen Gasthause zu Treitzsch aus den Schutzbezirken Beerenberg, Dombrowo u. Wotro: ca. 250 rm Kiefern, ca. 100 rm Kiefern-Knüttel, ca. 120 rm Kiefern-Stubben und ca. 900 rm Kiefern-Weiser III. Kl. öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden. (160)

Solhverbanfs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Wietno. Am 11. Juli 1905, von vormittags 9 1/2 Uhr ab, sollen im Bletzerischen Gasthause zu Treitzsch aus den Schutzbezirken Beerenberg, Dombrowo u. Wotro: ca. 250 rm Kiefern, ca. 100 rm Kiefern-Knüttel, ca. 120 rm Kiefern-Stubben und ca. 900 rm Kiefern-Weiser III. Kl. öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden. (160)

Solhverbanfs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Wietno. Am 11. Juli 1905, von vormittags 9 1/2 Uhr ab, sollen im Bletzerischen Gasthause zu Treitzsch aus den Schutzbezirken Beerenberg, Dombrowo u. Wotro: ca. 250 rm Kiefern, ca. 100 rm Kiefern-Knüttel, ca. 120 rm Kiefern-Stubben und ca. 900 rm Kiefern-Weiser III. Kl. öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden. (160)

2 Luxus-Pferdemarkt u. Pferdelaoterie in Gnesen

Am 10., 11. u. 12. August er. findet in Gnesen der zweite grosse Luxus-Pferdemarkt verbunden mit Prämierung der Zuchtmaterial u. einer Fair- u. Reit-Konkurrenz statt. Am 12. August wird eine Verlosung von Equipagen, Pferden u. Silbergewinnen vorgenommen, für die auf d. Luxus-Pferdemarkt 65 Reit- u. Wagenpferde von Züchtern u. Händlern angekauft werden. Anmeldungen zu Stallungen i. Marktperiode nimmt das Sekretariat des Luxus-Pferdemarktes i. Königl. Landgestüt in Gnesen entgegen. Preise der Lose: 1 Stück 1 Mark, 11 Stück 10 Mark, bei grösseren Posten noch besondere Vergünstigungen. Lose u. weitere Auskunft durch das Sekretariat des Luxus-Pferdemarktes zu beziehen. — Das nach jeder Richtung hin gute Gelingen des vorigen Pferdemarktes lässt, da die diesjährigen Veranstaltungen in Händen desselben Comites wie im Vorjahre liegen u. dazu der Markt zu ein. günstigeren Jahreszeit stattfindet, auf ein allgemein. Interesse a. f. dies. Marktgeschäft hin.

Gnesen, im Juni 1905.
Das Ehrenpräsidium in:
von Günther, von der Lippe,
Regierungspräsident in Bromberg, Generalmajor in Gnesen.
Das Comité: Landstallmeister Klockebusch, Vorsitzender, Landrat Dr. Dionysius, stellv. Vorsitzender, Stadtrat Glinkiewicz, Schatzmeister, Arnold, Oberst u. Kommandeur d. Inf.-Reg. No. 49, Graf Bin-Bainski auf Czeszow, Kammerherr von Born Fallois auf Sianno, Oberamtmann Christiani auf Gosselohof, von Czarniecki auf Dobrzyca, Kreisbauinspektor Jöhl in Gnesen, Landratsrat Kundler auf Bartschin, Klein auf Schubinsdorf, Graf Mielczynski auf Iwno, Putzer, Bürgermeister, Schoppen, Erster Bürgermeister, von Sydow, Maj. i. Stab d. Drag.-Reg. No. 12, von Winterfeldt, Oberstleutn. u. Kommand. d. Drag.-Reg. No. 12.

Schultz & Winnemer

Wagenfabrik

übernimmt Beförderung von Reisegepäck zu und von allen fahrplanmäßigen Zügen. (504)

Wegen

anderweitiger Geschäftsübernahme

15. August er. vollständig ausverkauft

sein. — Das Lager besteht aus:
Kleiderstoffen, Blousenstoffen, Kleider- u. Blousenbarbinden, Doupons, Einschüttungen, Bezugszeug, Latencleinen und Doublas, Damast, Loinseau, Renforce, Viquee, barbinden, Gardinen, Teppiche, Vertvorlegern, Läuferstoffen, Tischdecken, Korsetts, Handtüchern, Herren- u. Bäcker, Kravatten, Regen- u. Sonnenschirmen usw.

Herren

Jackett und Kost-Anzüge, Sommer- u. Paletots, Kinder-Anzüge, Kinderleibchen für die regulären Wertes, Gemen Posten Strohhüte, Damen- u. Kinder-Sonnenhirme u. ein Lager Puppen u. Spielwaren für die

zur Hälfte des Einkaufspreises.

Für Wiederverkäufer nie wiederkehrende Gelegenheit. Das Lager ist mit und ohne Einrichtung auch im Ganzen zu verkaufen. Beleuchtungsgegenstände billigst.

Benno Goldstrom,

Bahnhofstraße 33.

Blusen

von einfacherster bis zur elegantesten Ausstattung reinigt als besondere Spezialität

Hermann Sawade

Bromberg, Danzigerstr. 160, Kaiserhans.

Stück: 80—150 Pfg. (10)

Ich habe die ehemalige Müller'sche Melasse-Futterfabrik, Sohe u. a. l. a., käuflich erworben und werde dieselbe unter der Firma
Melassefetterfabrik u. Ölkuchenmühle
Karl Freudenthal
in unveränderter Weise weiterbetreiben. — Mit Offerten stehe ich gern zu Diensten.
Karl Freudenthal.

2412 Paar

Herren-, Damen- u. Kinderschuhe

werden von Mittwoch, d. 28. v. M. ab zu jedem annehmbaren Preise verkauft Friedrichstr. 60, gegenüber S. Blumen-thal, Papierhandlung. Verkaufszeit 8—11 Uhr, 3—7 Uhr.

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden (offenen Sähen, eiternden Wunden etc.) hat sich das Sell'sche Universal-Heilmittel, bestehend aus Salbe, Gaze, Blasenreinigungsmittel (Preis komplett M. 2,50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Unverfehlbar auszusprechen können fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, präpariert mit 4 anderen Mitteln, ist nicht nur allein zu beziehen durch die Sell'sche Apotheke, Eisenhofen 77 (Nied.-Bayern), Sell'sche Universal-Heilmittel, Gaze u. Blasenreinigungsmittel sind gef. geschägt.

Die neu vorgeschriebenen

An- und Abmeldungen

für die gemeinsame Ortskrankenkasse in Block 50 Stück 30 Pf. einzeln 25 Stück 15 Pf.

An- und Abmeldungen

für alle übrigen Krankenkassen empfiehlt

Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl.

Soolbad Czernewitz

Eisenbäder, Dampfverbindung, auf Wunsch Fahrweg an d. Ubersfähre Thier (Soolaufbrücke) wie Eisenbahnstrecke Czernewitz empfänglich die völlig neu renovierte

Soolbadeanstalt.

Pensions- und Bäderpreise billigst. Prosjage in d. Anstalt. Trinfälle u. schöne Gartenanlagen. Herrliche Aussicht, prachtvolle Spaziergänge in der Umgebung. Auskunft erteilt jeders in d. Bächter Franz Plontek, Thier Brückstr. Nr. 22. (60)

Gewäsch. Gardinen etc.

werden nach neuester Methode gewaschen, weißer als anprepariert. Die größte Berechnung bei schneller Herstellung sämtlicher Arbeiten.

J. Girnats, Danzigerstr. 141 (früher Bahnhofstraße 90).

Der Musikant

im Kellerrestaurant Bahnhofstraße 33 ist vom 1. 10. cr. anderweitig zu vernehmen. Zu erfragen Schliep's Hotel.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

p. 1/4 Pfd. Packer 40, 50 u. 60 Pfg. ist das feinste Fabrikat der Weltzeit. FR. DAVID SOHNE, HALLE A.S. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Schrotbrod

leicht, bequemer, kräftig, geschmackvoll.

Schweizerhof, Feldstr. 26.

Broterfsand (Laudbrod)

verkauft in Säcken verpackt überallhin.

Johannisbeeren, geöflr., fetsch fr. u. Str., u. haben Königsfr. 7.

Ueber Nacht trocknende

Fussboden-

Farbe mit u. ohne Lack. Siccatis, Terpentin, alle Sorten Pinsel empf. zu billigst. Preis. Willy Grawunder, Drogerie — Parfümerie Bahnhofstr. 19. Fernspr. 605.

Serie „Kuffelchen“, Schenk

mir doch ein bißchen Liebe! u. andere. nur 10 Pfg. Walter Assmus, Danzigerstr. 46, vis-à-vis Cirkum-Theater.

Grane, rote Haare

färb. Sie sofort wunderbar naturgetreu nur mit Dr. Kuhn's Nutin-Saarsfarbe — M. 2. — und Nutin-Saarsöl 60 Pf., käuflich u. befordert d. Saarschwab, völlig ungeschädlich. — Franz Kuhn, Kronenplatz, Müdenberg, Hier: C. Schmidl, Eisenstr. 26, Gundlach, Erg. Posenstr. 4, R. Wernicke, Mittelstr. 48.

Wohnungs-Anzeigen

Gef. Wohn. 5 Zim. m. a. Zub.

vt. od. 1 Tr. Preis m. us. 700 M. Off. u. A. B. a. d. Geischt. d. 3.

Wohnung, 4 Zim. u. Zubeh. u. d. Hauptstr. d. 1. 10. z. miet. gefucht. Off. m. Preisang. unter Post Nr. 1 an d. Geischt. d. 3.

Wohn. gef. v. ruh. Miet. 3 Pers. 4 Zim., reichl. Zub., mögl. Bad, part. od. 1 Tr. Off. m. Preisang. u. A. Z. 4 an d. Geischt. d. 3.

Wohnung, part. od. 1 Tr., 2—3 Zim. u. Gartenanteil für 310 M. v. 1. 10. 05 zu vermieten. 3 Zimmer, Küche, Zubeh. für 174 M. v. 1. 10. 05 zu vermieten.

Wohnungen, 3 Zimm., Küche u. Zubeh., v. sofort oder 1. 10. zu vermieten Werderstr. 9.

Part.-Wohn., 3 Zimm., Entree, 1. 10. z. verm. Wilhelmstr. 44.

Wohnung, 3 Zimm., Küche, Zubeh., v. 1. 10. z. verm. Wilhelmstr. 13.

Wohn., 1. Etage, 3 Zimmer, Zubeh., Gärtch., 2. Etage, 4 Zimmer, Zubeh., Gärtch., 1. 10. z. verm.

Eine Hofwohnung 4 Zimmer, Küche, Speisek., Bad, Keller usw. v. 1. 10. cr. z. verm. Friedrichstr. 35.

Wilhelmstr. 35a herrschafft. Wohnung, 6 Zimmer, Badzim., Mädchenk., Garten, Gas u. rahl. Zub., vom 1. Okt. 05 zu verm. 1 Wohnung, 3 Zim., Küche, Bad, v. 1. 10. z. verm.

Die Refkaurat.-Lokalitäten in meinem Hause Linden- und Schloßstr. 60, großer Saal, 1. und 2. Tr., anderweitig zu verm. Paulini, Wilhelmstr. 6.

Ein Laden

der sofort od. 1. Okt. z. vermieten. Näh. Bahnhofstr. 89, Kom. d. 1. Sofort od. auch später zu verm. Posenstr. 10, eleg. Wohnung, 7 Z., Veranda u. Garten; Bahnhofstraße 50, II. Etage, eleg. Wohn., 6 Z. u. Zubeh. vom 1. Oktober d. 3.

Mittelstraße 5, II. 4 Zimmer, Küche, Gartenbenutzung; Bahnhofstr. 49, III. 23, Küche, Johannistr. 10, Laden u. Wohn.; Follerstr. 13/14, I. 3 Zimmer, Küche u. Garten; dabei ist Lagerstuppen u. Remise.

Verf. Wohn., 1 Zim. u. Küche. Verh. A. Cohnfeld, Bahnhofstr. 32, I.

Zu vermieten per 1. Oktober: Brückenstr. 6 (Friedrichsgr.) 1. Etage, 7 resp. 8 Zim., Küche, Bad, auch zu Bureau oder für Geschäftszweck geeignet, ferner 4. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zub., sowie mehr Einzelzimmer im 4. Stock oder Stube u. Küche.

Wolffstraße 16, elegante Wohnungen von 6—7 Zimmern mit Bad, elektr. u. Gasl., Verand. etc. Danzigerstr. 38 6 resp. 7 Zimm., wie vor per 1. 10. 05.

Zu den Wohnungen a. B. sind 2 Wohnz. u. 1. 10. 05 zu verm. Danzigerstr. 38 od. bei den Haus-leuten der betr. Grundstücke.

Geschäftsfelder

Brückenstr. 5 v. 1. Okt. z. verm. 12) Abr. Friedlaender.

Villa Danzigerstr. 67, hochherrschafft. Wohnung, 7 Zimm., mit reichl. Zubeh., Gart., Veranda, ed. Pferd-stall, v. 1. 10. z. verm. (190

Zu verm. herrsch. Wohn., 6 gr. Zim., reichl. Zub., sch. Gart.; Parierwoh., 4 gr. Zim. etc. v. 1. 10. 05. Wohn., 5 Zim. z. lgl. od. spät., a. B. Pferd-st., Rem. Näh. dai. Wilhelmstr. 29, I.

herrsch. Wohn., 6-7 Z., Balk., Badest. usw., evtl. Pferd-st., 1. 10. z. verm. u. Eisenstr. 52.

Eisenstr. 43 5 Zimmer mit Verand. zu verm.

Viktoriastr. 13 2 Wohn., 4-5 Z. Näh. Albertstraße 7. Götting.

Vindenerstr. 11, part. links Wohnung, 4 Zimm. u. Zubeh., v. 1. 10. z. verm., ein. Gärtchen u. d. Fenster. 3. erf. Eisenstr. 6. C. Lange. Tel. 10—11, 3—5 Nm.

Brückenstraße Nr. 5 Wohnung v. 5 Zimm. u. Zub. für 500 M. v. 1. Okt. zu verm. 12) Abr. Friedlaender.

Neubau Bismarckstraße

— neben dem neuen Kreisbau — Wohnungen, 8 Zimmer, Bad etc., moderne hochherrsch. Ausstattung, per 1. Oktober zu vermieten. Böhm, Baugeschäft, Gr. Partellese.

Gammstraße 16, 1 Tr., vollständig neu hergerichtet, von sofort zu vermieten. (201

Mehrstr. 34 Wohnungen zu 2, u. 3 Z., sch. u. Zub., v. 1. 10. z. verm. Näh. 3. erf. J. Sargot, Rintauerstr. 8.

Schleusenau, Kirchstr. 3 Wohn., v. 3 u. 4 Zim. m. Gas u. Wasserl. p. sofort od. spät. zu verm.

Töpferstr. 7, 6 geräum. Zim., hochvert. od. I. Et., sehr reichl. Zub., Garten. Ebendaf. 1 Oberwohng. 4 Zim., Gas v. 1. 10. z. verm. Lebt. f. 330 M. Näh. Eisenstr. 31, v. l.

Offiz. Wohnung, 33 Vorderstr., 2 Z., Küche, Gasl., a. Nebengel., Gartenk., Eisenstr. 48. Dabei ist Bodenstube f. Möbel. Mentzel.

Sempelfstraße Nr. 5 2 Zimmer, Küche, Zub. v. 1. 10. z. verm.

Sedanstr. 17 3 Zim., Kabin., Küche, Zubeh., Gartenanteil für 310 M. v. 1. 10. 05 zu vermieten. 3 Zimmer, Küche, Zubeh. für 174 M. v. 1. 10. 05 zu vermieten.

Wohnungen, 3 Zimm., Küche u. Zubeh., v. sofort oder 1. 10. zu vermieten Werderstr. 9.

Part.-Wohn., 3 Zimm., Entree, 1. 10. z. verm. Wilhelmstr. 44.

Wohnung, 3 Zimm., Küche, Zubeh., v. 1. 10. z. verm. Wilhelmstr. 13.

Wohn., 1. Etage, 3 Zimmer, Zubeh., Gärtch., 2. Etage, 4 Zimmer, Zubeh., Gärtch., 1. 10. z. verm.

Eine Hofwohnung 4 Zimmer, Küche, Speisek., Bad, Keller usw. v. 1. 10. cr. z. verm. Friedrichstr. 35.

Wilhelmstr. 35a herrschafft. Wohnung, 6 Zimmer, Badzim., Mädchenk., Garten, Gas u. rahl. Zub., vom 1. Okt. 05 zu verm. 1 Wohnung, 3 Zim., Küche, Bad, v. 1. 10. z. verm.

Die Refkaurat.-Lokalitäten in meinem Hause Linden- und Schloßstr. 60, großer Saal, 1. und 2. Tr., anderweitig zu verm. Paulini, Wilhelmstr. 6.

Sedanstraße 2, 1. Etage,

ist die herrschafft. Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Loggia, Badezimmer, nebst vielem Zubeh. z. 1. 10. zu verm. Besicht. v. 10—6 Uhr. Näh. Bahnhofstr. 31, I. Kontor.

3 Wohnungen zu 3 u. 2 Zim. u. Küche und Küche nebst Zubeh. sind zum 1. Oktober zu vermieten. Mauerstraße 11.

Danzigerstraße 58 ist eine 2-3 u. 4 Zimm. Wohng. m. Gas, Garten u. Zubeh. zu verm.

Gräfenstraße 3, II. 6. 2 Zim., Zub., auch e. einzeln. Zim.

Herrschafft. Wohnung durch Verlegung 3 Zimm., Küche, Bad, I. Etage. Näheres (3318

Johannisstr. 1, 1 Tr. links.)

Wilhelmstr. 35 u. 36 ist je eine Wohnung v. 3 Zimm. nebst Zubeh. v. 1. 10. 05 z. verm. 5) Klatt, Fleischermeister.

Eine herrschafft. Wohnung, 4 Zimm., Gas, Gart. u. reichl. Zubeh., 2 Zimmer, Kab. u. reichl. Zubeh., 1 Stube, Kammer, Küche, z. 1. 10. zu verm. Rottzoll, Hoffmannstr. 7.

Bahnhofstr. 33 sind 2 Wohnz. v. 4 Zimm., Kochg. m. reichl. Zubeh. zu verm., eine von sofort. (E

1 Wohnung, 3 Stüb., Kab. u. Küche, für 350 M. zu verm. Zu erfragen b. Hartung, Rintauerstr. 34.

2 hochherrschafft. Wohnung, v. 4 Zimm., Küche, Badzimmer, Balkon und sämtl. Zub., d. Neuz. entz. einger. v. 1. 10. zu verm. bei C. Heller, Mittelstr. 44.

Danzigerstraße 35 6 Zimmer, Bad, Loggia, großer schattiger Garten, (10

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Juli.

Landesversicherungsanstalt Posen. Am 3. Juli d. J. vormittags 10 Uhr trat der neu gewählte Ausschuss der Landesversicherungsanstalt Posen im Saale des Provinzial-Ständehauses zu Posen zu einer Sitzung zusammen, welche von dem Vorsitzenden des Vorstandes, Landeshauptmann Dr. von Dziembowski eröffnet wurde. Die Versammlung wählte gemäß § 11 der Satzungen aus ihrer Mitte zum Vorsitzenden des Ausschusses den Landrat Dr. von Noje-Schroda, der hierauf die Leitung der Verhandlungen übernahm. Ferner wurden gewählt: zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Ausschusses Landrat Dr. Lude-Goslyn; zu nichtbeamteten Vorstandsmitgliedern: Rittergutsbesitzer Lehmann-Nitsche zu Nitsche und Geschäftsführer Wendland-Bromberg, sowie zu Erbsamännern: Rittergutsbesitzer von Bonzet-Altomühl, Rittergutsbesitzer Martini-Idtsheim, Sägewerksbesitzer Wejnert-Kochmin und Schneidemühlener Verwalter Lemke-Tirschtiegel. Der Ausschuss ermächtigte den Vorstand, eine an das Reichsministerium bereits erorbene Verwaltungsgrundstück an der Hohenzollernstraße anstoßende Enklave käuflich zu erwerben, stellte zur Errichtung eines neuen Verwaltungs- und Quittungsartengebäudes einen Betrag bis zu 550 000 Mark zur Verfügung und erklärte sich mit den Anträgen des Vorstandes, betreffend Ausschreibung eines öffentlichen Wettbewerbes zur Beschaffung von Bauelementen einverstanden. Der Zinsfuß für die zur Förderung des Baues von Arbeiterwohnungen künftig zu gewährenden Darlehen wurde auf jährlich 3 Prozent herabgesetzt. Die infolge der Besoldungsbesserungen für die Provinzialbeamten erforderlich gewordene Änderung der Besoldungstabelle zum Reglement über die dienstlichen Verhältnisse der Bureau-, Kanzlei- und Unterbeamten der Landes-Vericherungsanstalt Posen wurde nach den Anträgen des Vorstandes genehmigt. Nachdem noch die Verlesung einer Beteiligungsanfrage an dem in der Zeit vom 17. bis 23. September d. J. in Wien stattfindenden Internationalen Arbeiterversicherungs-Kongresse seitens des Vorstandes der Versicherungsanstalt zugestimmt hatte, schloß der Vorsitzende gegen 1 Uhr die Versammlung.

Eine Neuerung im Verkehr mit Postanweisungen hat das Reichspostamt versuchsweise getroffen. Vom 1. Juli ab ist es zugelassen, daß gleichzeitig mehrere Postanweisungen im Betrage bis zu je 800 Mark, aber in beliebigem Gesamtbetrage, an denselben Empfänger durch ein Telegramm aufgegeben werden. Die Intragung zu dieser Neuerung hatte im vorigen Jahre die Handelskammer zu Duisburg gegeben. Das Reichspostamt, das sich anfangs vollständig ablehnend verhielt, hat jetzt aus eigenem Antriebe den Duisburger Vorschlag verwirklicht.

Zu dem Kapitel „Genieftarre“ in Ober-Schlesien schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ unter Berlin, 4. Juli: Zeitungsberichte zufolge hat sich in weiten Kreisen die Meinung verbreitet, daß von Seiten der Schulbehörden mit Rücksicht auf die in Oberschlesien herrschende Genieftarrepidemie der Besuch der schließlichen Bäder für bedenklich gehalten werde. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß weder seitens des Kultusministers noch des hiesigen Provinzialschulkollegiums eine Warnung vor dem Besuch der genannten Bäder ergangen ist. Auch ist erfreulicherweise ein merklicher Niedergang der Epidemie zu verzeichnen. Im Riesengebirge sind übrigens während der ganzen Epidemie Fälle von Genieftarre nicht festgestellt worden.

Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung des Reg.-Bez. Bromberg hielt am Dienstag hier selbst unter dem Vorsitz des Regierungsrats Dr. von Gottschall eine Sitzung ab, an welcher als Beisitzer Gärtnermeister Hartung-Gr. Bartlessee, Besitzer Scheerbarth-Schönhaagen, Arbeiter Geit-Nägerhof und Arbeiter Kohnert Kanal-Kolonie A teilnahmen. Es kamen 20 landwirtschaftliche Unfallsachen zur Verhandlung. Die Berufung wurde in 12 Fällen als unbegründet zurückgewiesen, in vier Fällen wurde Beweisaufnahme beschloffen. Unfallrenten wurden zuerkannt: dem Vorfronitzer Nikolaus Pietrzak aus Dopyewo 174,64 Mark; dem Stellmacher Johann Ador aus Niezychowo 42,93 Mark; der Anstiedlerin Tochter Sulda Steinhilb aus Radewitz 93,94 Mark und dem Arbeiter Andreas Kolecki aus Glembozef 37,36 Mark jährlich.

mg Holzeinfuhr aus Rußland. Die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland hat, wie aus Thorn berichtet wird, in der letzten Woche trotz der die Holztransporte schon störenden Hochwasserwelle eine Zunahme erfahren. Vom 24. bis 30. Juni passierten die Grenze bei Szolino 120 Traffen, während in der dritten Juniwoche nur 120 Traffen eingeführt wurden.

Erledigte Stellen für Militärärzte im Bezirk des 2. Armeekorps. Kaiserliche Oberpostdirektion Bromberg, Landbriefträger — Dienort wird bei Einberufung bestimmt, 6 Monate Probe, Gehalt 800 bis 1000 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. Königlich-Preussisches Landgericht Schubin, Gefangenenaufseher, 6 Monate Probe, Gehalt 900 bis 1500 Mk. und Mietschuldigung. Königlich-Preussisches Landgericht Hohenjalsa, Gefangenenaufseher, wie vorstehend. Staatsamtsverwaltung Schneidemühl, Gefangenenaufseher, wie vorstehend. Magistrat Brieg, Polizeiergeant, 6 Monate Probe, Gehalt 1200 bis 1400 Mk. Kaiserliche Postagentur Großwehof, Landbriefträger, 6 Monate Probe, Gehalt 800 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. Meldungen an die Kaiserliche Oberpostdirektion Stettin. Kaiserliche Postagentur Ranz (Pommern), Landbriefträger, wie vorstehend. Greifswald-Grimmener und Straßund-Tribbeier Eisenbahn Tribbees, Stationswärter, 1 Jahr Stationsdienst, 200 Mk. Ration, Gehalt 900 bis 1400 Mk.

f. Der kommandierende General des 2. Armeekorps, von Langenbeck, ist gestern nachmittag hier eingetroffen und im Hotel Adler abgequiert. Ihm zu Ehren haben die militärischen Gebäude geschloffen. Heute besichtigt der General die hiesigen beiden Artillerieregimenter. Ferner findet eine Probe-Parade des 34. Füsilierregiments statt, welches am 9. August an der Kaiserparade in Gnesen teilnehmen wird.

f. Gewitter. In vergangener Nacht gegen 12 Uhr entlud sich über der Stadt und Umgegend, nachdem man schon vorher längere Zeit starkes Wetterleuchten ringsumher am Firmament beobachtet konnte, ein äußerst heftiges, von ununterbrochenen Blitzen und Donnererschlägen begleitetes Gewitter. Das Gewitter, das erst nach 4 Uhr morgens sein Ende erreichte, war von erfrischenden Regengüssen begleitet und die Temperatur ist heute in der Vormittagsstunde erheblich abgefallen.

Das Stationsverzeichnis für 1905 ist bei allen Fahrkartenausgabestellen des Direktionsbezirks zum Preise von 40 Pfg. zu beziehen. Das Verzeichnis soll in erster Reihe die Gelegenheit zur Unterweisung der die Staatsbahnen benutzenden oder zu ihnen in geschäftlicher Beziehung stehenden Personen, Werke, Angestellten usw. über die Zugehörigkeit der Eisenbahnhaltungen zu den Bezirken der einzelnen Eisenbahndirektionen und Zuspektionen (Seite 3 bis 201 des Stationsverzeichnisses) sowie über die Zuständigkeit der Eisenbahnverwaltungsbehörden und Dienststellen (Seite 207 und 208 des Verzeichnisses) bieten.

Die Wohlfahrtsstelle für Lungenkranke, Große Bergstraße 11/12, erweist sich andauernd starker Finanzknappheit. In den zwei ersten Wochen ihres Bestehens fanden sich dortselbst im ganzen 25 Kranke ein, die Auskunft über den Gesundheitszustand ihrer Lungen erbaten, und solche, sowie auch die nötige Belehrung unentgeltlich erhielten. Die Sprechstunden finden für weibliche Kranke jeden Dienstag, für männliche jeden Freitag von 5 bis 6 Uhr nachmittags statt. Eine ärztliche Behandlung kann seitens der Wohlfahrtsstelle nicht gewährt werden.

f. Schulfest. Gestern nachmittag beging die Schule in Schlenjanen (Anabenerdistrikt) ihr Sommerfest. Mit Musik und wehenden Fahnen machte die Schaar unter Führung der Lehrer um 1 Uhr dem Schulfeste nach dem Festplatze ab, woselbst bei Konzertmusik, Gesang und allerhand Spielen die Kinder sich auf das angenehmste unterhielten.

z. Labischin, 4. Juli. (Schülerfeste. Urlaub. Selbstmord.) Die Schüler der hiesigen Privatschule machten gestern in Begleitung der Leiterin und der Lehrer einen Ausflug nach der bei Lubostron gelegenen Gräben. Die katholischen Schulkinder feierten heute ihr Schulfest im Ziegeleiwaldchen. — Der bis zum 31. Juli beurlaubte Distriktskommissar über wird durch den Distriktsamtsamwarter Müller aus Rodamitz vertreten. — Heute früh hat sich die 32jährige Witwe Franziska Targoszyz aus Labischin Dom. in der Nege bei Biersk ertränkt.

x. Lubens, 4. Juli. (Zahrmarkt. Polnische.) Der heute hier abgehaltene Kram- und Viehmarkt war, trotz des schönen Wetters, schwach besucht, was jedenfalls auf die Neuerte zurückzuführen ist. — In hiesiger Stadt hat sich ein polnischer Arbeiterverein gebildet, dessen Vorsitzender der Bifar Kaczowski aus Kofler Gorka ist. Dem Verein gehören bereits ca. 200 Mitglieder an.

x. Friedheim, 5. Juli. (Erweiterungs-bau. Sommerfest.) Das Empfangsgebäude auf dem hiesigen Bahnhof wird durch einen Neubau bedeutend erweitert, da es für den Verkehr nicht mehr ausreicht war. — Auf Anregung des Bürgermeisters Marx und Oberförsters Ernst veranstalteten die hiesigen Vereine: Schützenhilfe, Männergesangsverein und freiwillige Feuerwehr am kommenden Sonntag einen gemeindefestlichen Ausflug nach der Forst Grabowo, wo Konzert, Brämnischießen und Tanz stattfinden soll.

Zabrze, 2. Juli. (Ein blutiges Familien-drama) spielte sich, der „Schles. Ztg.“ zufolge, gestern Vormittag in der Wohnung des Gelegenheitsarbeiters Schmutzter zu Zabrze ab. Dieser kam in stark angetrunkenem Zustande nach Hause und machte der Ehefrau allerlei Vorwürfe. Schließlich ergriff er ein langes Messer und stach damit die Frau mehrere Male in den Leib. Blutüberströmte brach die Schwerverletzte bewußtlos zusammen. Die Frau liegt hoffnungslos darnieder.

Hohenjalsa, 5. Juli. (Erschossen) hat sich aus bisher unbekanntem Grunde heute gegen mittag in seiner Wohnung Thorneur Chauffeur Nr. 69 der Kaufmann Schweibler, welcher erst vor einigen Tagen das Geschäft übernommen hatte. Wahrscheinlich ist der Grund in geistiger Umnachtung zu suchen.

Si Znin, 5. Juli. (Schulfest. Beeren-ernte. Kreisauskunft.) Die hiesige höhere Knaben- und Mädchenschule veranstaltete heute im Schützengarten ein Sommerfest. — Die Erd- und Glaubereernte ist in diesem Jahre eine sehr gute. Es gibt in den Walddörfern Familien, die täglich 5 bis 6 Mark mit Beeren sammeln verdienen. — Der Kreisauskunft hält in der Zeit vom 21. Juli bis 1. September Ferien.

H. Grim, 5. Juli. (Markt.) Zum heutigen Zahrmarkt waren Pferde und Rinder zahlreich zum Verkauf gestellt. Für bessere Pferde wurden 500 bis 600 Mark und für gute Milchkühe 270 bis 300 Mark gezahlt. Der Umsatz der Krämer und Handwerker war nur gering.

h. Rafisch, 5. Juli. (Markt. Schlacht-haus.) Der heutige Zahrmarkt war sowohl von Käufern als auch von Verkäufern nur mäßig besucht. Auch der Handel auf dem Pferde- und Viehmarkt war nur flau; an besseren Pferden mangelte es fast völlig. — In städtischen Schlachthäusern wurden im Monat Juni geschlachtet: 15

Rinder, 39 Kälber, 148 Schweine, 11 Schafe und 4 Ziegen.

P. Wogrowitz, 5. Juli. (Die vereinigten freiwilligen Sanitätskolonnen) von Gnesen, Hohenjalsa und Wogrowitz hielten am 2. d. Mts. eine gemeinsame umfangreiche Kolonnenübung ab. Erschienen war dazu im Auftrage des Oberpräsidenten Medizinalrat Dr. Borchert aus Posen. Gegen 11 Uhr vormittags fand auf dem Bahnhof die Begrüßung und Bewirtung der auswärtigen Kolonnen und Gäste, darunter 9 Delegierte der Posener Kolonne, statt. Auf dem Übungsplatze lagen 18 Mann als Schwerverwundete, die, nachdem sie Notverbände erhalten, auf Tragbahnen gebettet und nach dem Hauptverbandsplatz gebracht wurden zur ärztlichen Prüfung und Ergänzung der Notverbände. Darauf erfolgte die Verladung der Verwundeten auf ihrem Tragbahnenlager in bereitstehende Leiterwagen, je sechs auf einen Wagen. Letztere waren so eingerichtet, daß die Bahnen durch Schlingen in schwebender Lage befestigt werden konnten, damit die Verwundeten beim Fahren durch Stöße nicht zu leiden haben. Die Bahnwagen waren nach dreierlei Systemen eingerichtet. Bei der Kritik äußerte sich Medizinalrat Borchert außerordentlich günstig über die Übung und erklärte, daß er, nächst der Posener Kolonne, bessere Leistungen noch nicht beobachtet habe. Der Übung wohnten auch Landrat Dr. Schreiber als Vorsitzender des Noten Kreuzvereins und Kreisarzt Dr. Bekker als ärztlicher Leiter der hiesigen Kolonne bei. Nachmittags verammelten sich die Teilnehmer und zahlreiche Gäste im Grundmanns Garten, wo Militärkonzert stattfand. Landrat Dr. Schreiber brachte in markigen Worten den Kaiserloast aus. Viele Häuser der Stadt hatten zu Ehren des Tages geflaggt, Straßenübergänge waren mit Laubgebüden, die mit Widmungen versehen waren, geschmückt.

K. Gnesen, 4. Juli. (Ferienordnung. Regimentsbesichtigung. Ertrunken. Besichtigung.) Der Unterricht an sämtlichen hiesigen Schulen, der nach der Ferienordnung am 10. August zu beginnen hatte, wird hier bereits am 8. August, einen Tag vor der Ankunft des Kaisers, wieder aufgenommen. Die Ferien beginnen morgen. Auf diese Weise wird den Schulen die Möglichkeit geboten, sich auch an den Empfangsfeierlichkeiten zu beteiligen. Der Empfang des Kaisers durch das Domkapitel wird sich äußerst feierlich gestalten. Mit der Restaurierung der öffentlichen Gebäude ist bereits begonnen worden. Die Arbeiten auf den Neubauten, die in den Straßen liegen, welche der Kaiser passieren soll, werden beschleunigt. — Der kommandierende General von Langenbeck traf gestern nachmittag hier ein; derselbe begab sich sogleich nach den Schießständen, um dem Offizierschießen beizuwohnen. Heute fand das Regimentsregieren statt, woran sich die Besichtigung des Dragonerregiments anschloß. — Beim Baden im Dorffee zu Michowo ist gestern der Anstiedler Kunkel ertrunken. Derselbe hinterläßt eine junge Witwe mit zwei Kindern. — Nach einjährigem Besitz hat der Landwirt Kasprowitz sein gegen 800 Morgen großes Gut Mazp mit einem Gewinn von 50 000 Mark an die An siedelungskommission verkauft.

m. Dobornik, 5. Juli. (Fierdemuster-ung. Jagdverpachtung. Honigernte.) Heute fand hier die Vormusterung der für den Fall einer Mobilmachung zu stellenden Pferde statt. — Die Gemeindejagd in Rudom-Gauland ist vom 1. Juli ab an Herrn Dr. Franz Kantorowicz in Posen für 265 Mark verpachtet worden. — Die Zinker sind mit der Honigernte sehr zufrieden und haben einige schon frisch geschleuderten Honig verkauft.

W. Samokshin, 5. Juli. (Generalver-jammlung.) Die hiesige Spar- und Darlehnskasse, e. G. m. b. H., hielt gestern ihre ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht des Mandanten Schulz ist hervorzuheben, daß 46 Mitglieder beitrugen, dagegen 8 abgingen, so daß gegenwärtig die Genossenschaft 250 Mitglieder zählt. Die Geschäftsanteile betragen 328, die Gesamtsumme 196 800, der Gewinn 2578,50 Mk. Es wurde hervorgehoben, daß während des sieben-jährigen Bestehens die Kasse keinen Verlust zu verzeichnen hat. Statutengemäß schieden die Herren Selchow und Welfe aus dem Vorstand und Dietrich, Neuborff und Falk aus dem Aufsichtsrat; die Genannten wurden sämtlich wiedergewählt.

Briefen, 3. Juli. (Glücklicher Ge-winner) des auf die Nr. 404 945 fallenen Hauptgewinns der Stettiner Pferde-Lotterie ist der Besitzer Christian Garbrecht in Rudorf hiesiger Kreises. Der Gewinn besteht aus einem Jagd-wagen mit 4 Pferden; Herrn G. sind für den Gewinn 4500 Mark geboten.

i. Briefen, 5. Juli. (Unglücksfall.) Als heute auf dem Hofraum der Zementwarenfabrik „Rhönix“ mehrere Kinder spielten, fiel eine Stiefe vom aufgestellten Stapel herunter und traf den dreijährigen Knaben Klinger derart am Kopfe, daß der Tod sofort eintrat.

Unruhstadt, 3. Juli. (Unwetter.) Ein schweres Gewitter, verbunden mit starkem Regen und Hagelwetter, ging gestern über die hiesige Gegend nieder. Die Felder sind durch den Hagel arg verwüstet. Das Getreide liegt glatt an Erdboden nieder, die Kartoffel- und Rübenfelder gewahren einen traurigen Anblick, alles ist zer-schlagen. Die Hoffnungen vieler Landleute sind vernichtet. (Pos. Ztg.)

a. Thorn, 5. Juli. (Die Eingemein-dung der Landgemeinde Moder in Thorn.) Die seit dem Jahre 1903 in der Schwebung ist, scheint nun gesichert. In aller Stille ist von den Vertretungen beider Teile der Eingemein-dungsvertrag vorbereitet worden. Heute hatte sich die Gemeindevertretung von Moder mit dem Entwurf zu beschäftigen. Nach diesem wird die Ein-gemeindung des etwa 13 000 Einwohner zählenden

Dorfes in Thorn mit dem 1. April 1906 vollzogen, sodas das ganze Gemeinwesen dann etwa 45 000 Einwohner zählen wird. Die Einkommen- und Grundsteuer darf in dem Vororte Thorn-Moder, wie künftig die Bezeichnung der jetzigen Gemeinde sein wird, auf die Dauer von 6 Jahren 50 Prozent höher sein, als im eigentlichen Thorn, jedoch nicht 275 bzw. 225 Prozent überschreiten. Die Stadt Thorn übernimmt vom 1. April 1906 ab die sämtlichen Lasten und Pflichten, der Vorort erhält in der Stadtvertretung von Thorn sechs Stadtverord-nete und zwei Stadträte. Die Eingemeindung hat sich in letzter Zeit immer mehr als zwingende Notwendigkeit herausgestellt, besonders seit beschloffen wurde, einen Thorer Zentralbahnhof auf Moderaner Gelände zu erbauen. Abgesehen von einigen Änderungen wurde der Vertrag in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen. Er wird nun in einer besonderen Sitzung, die in Kürze einberufen werden wird, die Stadtverord-netenversammlung von Thorn beschäftigen, doch unterliegt es schon heute keinem Zweifel mehr, daß er auch hier, weyn nicht einstimmig, so doch mit großer Mehrheit angenommen werden wird.

Wirballe, 1. Juli. (Beim Ein-schmuggeln revolutionärer Schrif-ten) wurde am Mittwoch in Wirballe eine Dame abgefaßt. Die „Dtd. Ztg.“ berichtet darüber: Bei der Passagierrevision auf dem Bahnhof Wirballe fiel der „Sucherin“ eine mit dem Berliner Vor-mittags D.-Zuge gefommene Dame, den besseren Ständen angehörig, die nach Suwalki wollte, durch ihre Körperfülle auf. Sie wurde visitiert, und man fand bei der Untersuchung in ihrem Kleide eingnäht zehn Pfund revolutionäre Schriften in russischer und polnischer Sprache. Die Gen-darmrie verhaftete die Dame und transportierte sie nach Willkowskischen. Der intelligente aus-sprechende Dame droht eine äußerst schwere Strafe.

Königsberg, 3. Juli. (Ein schweres Verbrechen) ist gestern abend, wie die „N. N. Z.“ berichtet, auf dem Debauer Platz verübt worden. Die 16 Jahre alte Martha Mar-quardt hatte mit ihrer 13 Jahre alten Cousine Margarete Güge einen Spaziergang unter-nommen. Plötzlich wurden beide Mädchen von einem jungen Menschen verfolgt. Er stürzte sich auf das ältere Mädchen und warf es in den Graben. Die überfallene stieß mehrere Siferufe aus, welche jedoch bald verstummten, da der Bursche dem Mädchen mit einem Taschentuche den Mund zugestopft hatte. Die Begleiterin wandte sich zur Flucht, um Hilfe herbeizuholen. Sie traf in der Nähe von Kalthof einen Schutzmann, der sich mit dem Kinde sofort auf den Debauer Platz begab. Hier kam ihnen bald ein junger an Händen und Gesicht blutender Mensch entgegen, den das Kind sofort als den Attentäter bezeichnete. Der junge Mensch ergriff die Flucht, wurde indes bald eingeholt und festgenommen. Das über-fallene Opfer wurde später nach langem Suchen in einem trockenen Graben ohnmächtig mit einer langen Schnittwunde am Halse vorgefunden. Die Schwerverletzte wurde im Unfallwagen ins städtische Krankenhaus gebracht. Bis heute vor-mitag war sie aus der tiefen Bewußtlosigkeit noch immer nicht erwacht. Der Attentäter ist der 18 Jahre alte Arbeiter Franz Masuhr; er wurde im geschlossenen Wagen zur Kriminalpolizei ge-schafft.

Von der russischen Grenze, 3. Juli. (Über-ein-lufige Schmugglerstücken) das wohl würdig sein dürfte, allen bisherigen Paßerkniffen an die Spitze gestellt zu werden, geht der „Danz. Ztg.“ folgender Bericht zu: Schon seit dem Monat März erhielten die russischen Grenzsoldaten dem diesseitigen Ort Alt-Schäden im Kreise Tilsit gegenüber wöchentlich einmal den nächsten Besuch eines „Grenzsoldaten“ des be-nachbarten Grenzstationshauses. Der Mann war vorchriftsmäßig uniformiert und bewaffnet, gab an, den Befehl zu haben, Patrouillengänge längs der Grenze auszuführen, um diese zur Nachtzeit kennen zu lernen und trug vollständige Legitimationspapiere bei sich, auch waren die Grenz-soldaten von ihrem Offizier auf den nächsten Besuch vorbereitet worden, der hierbei wiederum einem „amtlichen Schreiben“ des Chefs der Zoll-kammer in Lawoggen folgte. Die russischen Sol-daten empfingen ihren Kollegen stets mit offenen Armen, denn er war immer mit zwei mächtigen Spiritusflaschen beladen, denen so lange zuge-sprochen wurde, bis die Soldaten allmählich in Morpheus Arme sanken. Wenn sie aber erwachten, war ihr angenehmer Besuch immer längst über alle Berge. Ein Offizier des Stationshauses schöpfe endlich Verdacht, der Mann wurde untersucht und zum Stammen der Soldaten aus seinen Taschen 18 goldene Herrermöhren, 22 goldene Ketten, Ohr-gehänge, Anhängelchen usw. im Werte von 6000 Rubel hervorgezogen. Der Pseudo-Grenzwächter gab nun an, früher Grenzsoldat gewesen zu sein und die ganze Ausrüstung bei seinem Abgange vom Militär gestohlen zu haben.

Eingekandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die dreifache Verantwortung.)

Manche Hundebesitzer glauben der Polizeiver-ordnung schon dadurch zu genügen, daß sie ihre Hunde an einer Leine mit sich führen. Das ist jedoch nicht genügend, vielmehr muß auch jeder Hund, der geführt wird, mit einem vorchrifts-mäßigen Maulkorb versehen sein. Das Führen der Hunde an der Leine hindert die Tiere durchaus nicht, überzuleiden oder gar Menschen zu beißen. Abgesehen von der Polizeistraf, die ver-wirkt wird, wenn Hunde auf der Straße ohne Maulkorb betroffen werden, dürfte es schon die Rücksicht auf seine Mitmenschen erfordern, daß man obige Vorschriften beachtet und nicht andere in Ge-fahr bringt. Grd.

Journalistische Meisterstücke.

Zum Zeitungs- und Nachrichtenwesen der Amerikaner wird bekanntlich das Hauptgewicht auf eine möglichst schnelle Berichterstattung gelegt. Mit was für ungeheuren Mitteln und mit welcher raffiniertesten Institutionen z. B. das große amerikanische Pressebureau „The Associated Press“ arbeitet, das erhebt man aus einem Artikel im „Century Magazine“, in dem der Begründer und Manager des Instituts Melville C. Stone von einigen Geldstaten und Meisterstücken moderner Reporterkunst berichtet.

Eine glänzende Leistung war gleich zu Anfang ihres Bestehens die Meldung von dem Unglück auf Samoa im Jahre 1885, bei dem drei unserer deutschen Kriegsschiffe zugrunde gingen. Zu dieser Zeit war gerade ein Mitglied des Bureaus von San Francisco in Apia und telegraphierte eine packende Schilderung des Unglücks. Damals kosteten Telegramme noch sehr viel und man mußte sich sehr kurz fassen, hier aber wurde eine malerische, auch dichterisch hochstehende Schilderung gegeben. Die „Associated Press“ hat allmählich das Reich ihres Wirkungsbereiches über die ganze zivilisierte Welt ausgedehnt. Sie besitzt in allen größeren Städten Bureaus, in Amerika hat sie selbst in den kleinen Städten geschulte und tüchtige Journalisten. Bis in die höchste Kreise reicht ihre Fühlung, in den verschiedenartigsten Milieus hat sie ihre Mitarbeiter. Ihre großartigen Kabelanlagen übermitteln ihr im Augenblick die Ereignisse europäischer Länder, selbst wenn sie dort noch gar nicht bekannt sind.

Eine kleine Störung erfuhr dieser blitzschnelle Verlauf der Meldungen bei der Ermordung McKinleys. Es war nur ein unerfahrener Berichterstatter zugegen, als der Präsident erschossen wurde; dieser stürzte nach einem Telephon in der Nähe, unterrichtete den ständigen Korrespondenten in Buffalo davon und rief dann die Drähte ab, damit niemand mehr das Telephon benutzen könnte, und so kamen erst eine halbe Stunde nach der Tat ausführlichere Nachrichten, die zudem noch nicht einmal aufgeschrieben waren. Stone selbst wurde sogleich telegraphisch nach Philadelphia berufen; er beorderte telegraphisch gewiegte Journalisten aus Washington, Albany, New York und Boston mit den schnellsten Zügen nach Buffalo zu eilen. Die ganze Nacht über wird geschrieben, die immerfort zufließenden Berichte werden bearbeitet und am nächsten Morgen liegt ein großer ausführlicher Artikel über das Attentat vor. Tag für Tag werden nun die Mitteilungen über den Gesundheitszustand des Präsidenten gemeldet und jedes kleinste Detail im Verlauf seiner Krankheit gelangte sofort in die Presse.

Als im Jahre darauf das Unglück in Marinique durch den Ausbruch des Mont Pelee hereinbrach, erhielt man wohl die Nachricht von der Tatsache, doch konnte die „Associated Press“, obwohl sie zwei Vertreter auf der Insel hatte, keine ausführlichen Berichte erlangen, da die Kabelleitung unterbrochen war. Was tun? Dr. Stone erinnerte sich, daß der amerikanische Konsul der nur zwölf Stunden entfernten Insel Guadelupe ein alter Freund und früherer Journalist ist; er erwirkte ihm von der Regierung die Erlaubnis, hinzureisen; er telegraphierte an sämtliche Vertreter der „Associated Press“ in den benachbarten Gegenden, auf irgend welche Weise Nachrichten zu erlangen, und wirklich landete nach einer gefährlichen Nachtfahrt der Konsul von Guadelupe an der Stelle des Unglücks; von den anderen Journalisten unterstützt gefolgt es ihm, in der unsäglichen Verwirrung ruhig Blut zu bewahren und alles genau zu erforschen. Er schreibt eine ausführliche glänzende illustrierte Schilderung nieder und telegraphiert sie von Guadelupe aus. Vast Tage nach dem Unglück brachten dann die amerikanischen Zeitungen diesen eine ihrer Meilensteine füllenden Bericht; es war die erste genaue Nachricht über die Katastrophe, und sie wurde erst wieder an die europäischen Blätter telegraphiert.

Bei dem Tode Papst Leo XIII., dessen lange Krankheit einer sorgfältigen Vorbereitung und genauen Anordnung großen Spielraum ließ, errang die „Associated Press“ wohl einen Rekord schneller Berichterstattung. Lange vorher schon wurden Konferenzen mit italienischen Beamten und Würdenträgern des Vatikan abgehalten, um ihr die ersten Nachrichten zu sichern. Der italienische Postminister hatte Rampolla versprochen, keine Depesche über den Tod des Papstes früher als zwei Stunden nach seinem Eintreten herauszulassen, damit zuerst die verschiedenen päpstlichen Legaten im Auslande davon unterrichtet werden könnten. Es wurde daher festgesetzt, daß eine völlig unauffällige Depesche mit einem gleichgültigen, aber genau bestimmten Inhalt abgefaßt werden sollte, in der die Zeit des Ablebens mit umgestellten Zahlen angegeben werden sollte. In dem Augenblick, in dem der Papst gestorben war, eilte ein in dem Krankenzimmer beschäftigter, von der „Associated Press“ gewonnener Diener in den Vorder- und sollte nach der Verabredung nach einer Kerze rufen. Das war das Signal für einen anderen Angestellten, der schnurstracks zu einem Telephon eilte und an den zwei Meilen entfernten Korrespondenten die Kunde meldete. Dank dieses geschickt ersonnenen Systems war neun Minuten nach dem Tode des Papstes Leo XIII. die Nachricht von seinem Tode in New York, von wo sie augenblicklich weiter telegraphiert wurde, so daß sie elf Minuten nach dem Ereignis schon in San Francisco bekannt war. Die Agenten der Bureaus von Neuter, Sabas, Wolff erfuhr die Tatsache erst aus dem Bureau der „Associated Press“.

Als dann das Konklave zusammentrat und die strengste Geheimhaltung durchgeführt wurde, hatte die „Associated Press“ zum höchsten Erlaunen der ganzen Welt täglich Berichte über den Verlauf des Konklaves. Ein Mitglied der Ehrenwache, die an den Türen aufgestellt war, war im Dienste der „Associated Press“; er nahm zuerst im Vertrauen auf die Verehrung des Italiens für die Tauben als sein Lieblingsstier eine Brieftaube mit, die abgerichtet war, nach dem Bureau der „Associated Press“ zu fliegen. Doch Rampolla war argwöhnisch und verbot, die Taube mitzunehmen. Dennoch erhielt das Pressebureau durch Mitteilungen auf dem Wächtergeleit eines Kardinals und auf dem Hegezt eines anderen, das in der Apotheke gemacht werden sollte, genaue Berichte und es konnte auch die Erwählung des neuen Papstes, die um 11 Uhr vormittags erfolgte, bei dem Unterschiede zwischen europäischer und amerikanischer Zeit schon in den San Franziskoer Morgenblättern von demselben Tage mitteilen.

Gerichtssaal.

Bromberg, 5. Juli. (Schwurgericht.) Gestern gelangte die Anklage wegen Diebstahls bezw. versuchten Raubes gegen den Arbeiter Theodor Zeske, den Schönsteinseger Franz Jurkowski und den Arbeiter Anton Perlik, sämtlich von hier, zur Verhandlung. Von den drei Angeklagten ist Zeske 29 Jahre, Jurkowski 26 und Perlik 22 Jahre alt. Die ersten beiden haben eine böse Vergangenheit hinter sich. Zeske ist bereits 15 mal, zum größten Teil wegen Eigentumsvergehen, seit dem Jahre 1888 vorbestraft, darunter einmal mit 2 Jahren Zuchthaus. Jurkowski hat seit dem Jahre 1891, wo er wegen Diebstahls mit einem Verweise bestraft wurde, ebenfalls wegen Eigentumsvergehen Gefängnisstrafen erlitten. Der Angeklagte Perlik ist noch unbefragt. Die der Anklage zugrunde liegenden Thatumstände sind folgende: Am 30. Oktober v. J. kam der Schiffsgast Majewski aus Warschau von Danzig nach Bromberg, um sich hier auf einem Schiff zu verbinden. Er ließ seinen Reisekoffer, in welchem sich seine Garderobesachen befanden, auf dem Bahnhofe jurid und übernachtete auf dem Bahne des Schiffseigners Golski. Dort nächtigte auch der Angeklagte Zeske, der hierbei mit Majewski bekannt wurde. Am nächsten Morgen begleitete Zeske den Majewski zunächst in die Nähe der Gasanstalt zu dem Schiffseigner Mazdowski, bei dem sich Majewski vermietete und Johann zum Bahnhofs, wo Majewski seinen Reisekoffer abholte, um ihn auf den Radkowskischen Bahn zu bringen. Unterwegs kehrten sie auf Vorschlag des Zeske in einem Restaurant in der Bahnhofstraße ein, nachdem sie vorher schon in zwei Lokalen in der Alexander- und Kaiserstraße gewesen waren. Hier wurde nun, nachdem sich noch der Angeklagte Arbeiter Perlik, den Zeske als seinen Schwager vorstellte, zu ihnen gesellt hatte, auf Kosten des Majewski getrunken. Dann ging es weiter auf Umwegen in ein Lokal der Neuen Pfarrstraße, wo man den Angeklagten Jurkowski traf. Mäßig ergriff der Angeklagte den Korb des Majewski, hob ihn auf die Schulter und ging schnell, ohne dem Majewski das Ziel seines Weges anzugeben, aus dem Lokal heraus. Majewski bezahlte nun schnell seine Reche und folgte Zeske, wobei ihn der Arbeiter Perlik mit den Worten: „Ach, laß ihn doch gehen, der trägt Dir ja bloß die Sachen auf den Bahn!“ zurückhalten suchte. M. konnte aber den Zeske, der eilig weiter ging und bald in einer Seitenstraße verschwand, nicht mehr einholen. Jurkowski und Perlik lockten dann den Majewski, mit dem sie über den Mühlendamms gingen, an die Schleusenanlagen bis in die Nähe des katholischen Friedhofes unter der Vorpiegelung, daß dort Zeske wohne. Dann fielen sie vor Majewski her, mißhandelten ihn und versuchten, ihm sein Portemonnaie aus der Tasche zu ziehen; doch gelang es M., in ein Haus zu flüchten. Am nächsten Tage brachte Zeske den Korb des Majewski auf den Radkowskischen Bahn, wo er nur die Ehefrau Mazdowski traf. Von dieser verlangte er für seine Mühe 5 Mark, die er aber nicht erhielt. Unter Schimpfreden entfernte er sich wieder. Als Majewski zum Bahn zurückkehrte und seinen Korb in Empfang nahm, machte er die unfreundliche Entdeckung, daß von seinen Sachen nur eine Bettdecke sich noch darin befand. Als Erlas für den sonstigen Inhalt hatte man ihm einen alten, höllig zerbeulten Hut, einen zerlumpte Überzieher und 10 Pfund Sand in den Korb getan. — Die Angeklagten bestritten förmlich die ihnen zur Last gelegten Vergehen. Nach beendeter Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt die Verurteilung der Schuldigen unter Verneinung der Frage nach mildern Umständen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen, aber auch die Frage nach mildern Umständen und der Gerichtshof erkannte demgemäß auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis gegen Zeske, auf 1 Jahr Gefängnis gegen Jurkowski und auf 6 Monate Gefängnis gegen Perlik. Der Verhandlung wohnte ein zahlreiches Publikum bei.

Berlin, 3. Juli. Der frühere Schatzsekretär der Kaiserin, Rudolf Reichardt aus Charlottenburg, stand gestern wegen Betrug und Unterschlagung vor der ersten Strafkammer des Landgerichts II. Der 49jährige Angeklagte befand sich früher in Soidiensten, er war längere Zeit Schatzsekretär der Kaiserin. Nach seiner Pensionierung, die wegen eines Nervenleidens erfolgte, geriet Reichardt auf eine schiefe Ebene. Er beteiligte sich an verschiedenen gewagten Spekulationen und verlor sein Vermögen. Um sich aus seinen misslichen pekuniären Verhältnissen herauszuhelfen, verübte er mehrere Schwindelereien. Unter dem Vorgeben, noch im Dienste des königlichen Hauses zu stehen, verschaffte er sich bei mehreren Firmen Kredit. Er entnahm Möbel, Musikinstrumente und Bücher auf Leihkontrakt, um diese Gegenstände bald wieder zu verkaufen oder zu verpfänden. Die geschädigten Firmen gingen, da sie weder Geld noch die gelieferten Sachen zurück erhielten, gegen M. klagbar vor. Bei einer Zwangsvollstreckung ergab es sich dann, daß keinerlei pfändbare Gegenstände vorhanden waren. Die betref-

fenden Firmen waren also nicht nur um die gelieferte Ware, sondern auch um die Prozentschaften geschädigt. Außer den Möbeln und Büchern erschwindelte sich Reichardt auch noch Fahrräder und goldene Uhren, auf die er nur geringe Beträge anzahlte und die er dann sofort weiter verkaufte. Wegen dieser Betrügereien war er mit seiner Frau im Januar d. J. vor der Strafkammer angeklagt. Er wurde zu einem Jahre Gefängnis, seine Frau, die seinerzeit gerade eine ihr wegen Unterschlagung auditierte einmonatige Gefängnisstrafe verbüßte, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Nachträglich gelangte indessen noch eine große Anzahl dergleichen Hochstapeleien zur Kenntnis der Behörden. Der erste Teil einer Nachtragsanfrage gelangte gestern zur Verhandlung. Der Angeklagte wurde aus dem Tegelers Strafgefängnis vorgeführt. Er gab vor Gericht an, daß er bis 1896, wo er wegen eines Nervenleidens pensioniert worden sei, in dem Kabinett der Kaiserin als Schatzsekretär angestellt war. Er habe etwa 2000 Mark Pension bezogen und sich, da er mehr Geld zum Leben brauchte, in Spekulationen eingelassen. Als er Schulden hatte, wurde ihm auf dem Wege eines Gehaltsabzugsverfahrens seine geringe Pension noch mehr verringert, so daß er nur 125 Mark zum Leben hatte. Er habe sich nunmehr verleben lassen, vom Kreditwahn zu leben. — Den drei geschädigten Möbelfabrikanten gab sich der Angeklagte unter Vorweis verschiedener amtlicher Schriftstücke als nach im Dienst des kaiserlichen Kabinetts stehend aus. Die Geschäftsteile lieferten ihre Waren zum größten Teil ohne jede Anzahlung. Als sie schließlich trotz wiederholter Mahnungen keine Bezahlung erhielten, gingen sie klagbar vor. Jede Zwangsvollstreckung fiel fruchtlos aus, so daß die Geschädigten auch noch die Prozesskosten bezahlen mußten. Vor Gericht war der Angeklagte geständig und entschuldigte seine Handlungsweise mit seinem Nervenleiden, welches ihn dahin gebracht habe. Der Gerichtshof erkannte auf eine Zusatzstrafe von zwei Monaten Gefängnis.

Schneidemühl, 3. Juli. Unterschlagungen in Eisenbahnwerkstätten. Der Prozeß gegen den Großkaufmann Friedeberg und Genossen, den sich vor einiger Zeit vor der Strafkammer in Görlich abgespielt, und mit der wegen Diebstahls von staatlichem Eisenbahngut erfolgten Verurteilung des Hauptangeklagten Viktor Friedeberg zu vier Jahren Gefängnis endigte, wird am Montag, 10. Juli, vor dem Schwurgericht in Schneidemühl eine zweite Auflage erfahren. Die Anklage lautet auf Urkundenfälschung und richtet sich gegen 1. den seit über Jahresfrist in Untersuchungshaft befindlichen Bahnmeister August Velfe; 2. den vor einigen Monaten festgenommenen Materialverwalter Johann Geburczyk; 3. den Kaufmann Theodor Friedeberg und 4. die Bahnmessersfrau Olga Velfe. Die Verhandlung, zu der 54 Zeugen geladen sind, wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Gegen den Angeklagten Theodor Friedeberg, Bruder des Viktor Friedeberg, kann nicht verhandelt werden, da dieser unter Zurücklassung einer von ihm gestellten hohen Kaution flüchtig geworden ist, infolgedessen sein in Deutschland befindliches, nicht unbedeutendes Vermögen von der zuständigen Staatsanwaltschaft sofort mit Beschlag belegt wurde.

Uml. Marktbericht der k. d. Marktbehörden.

Berlin, 5. Juli 1905.

Rindfleisch p. 1/2 kg	58-65	Hühnerjunge p. St.	0,50-0,95
Kalbfleisch	76-80	Läuben p. St.	0,25-0,55
Schmalz	60-65	Euten j. b. St.	1,50-2,00
Schweinefleisch	60-64	Säure j. b. St.	3,00-5,10
Wild p. 1/2 kg		Puten p. 1/2 kg	—
Rehbock	0,55-0,95	Cier.	—
Rotwild	0,40-0,58	Gamb, v. Schod.	3,00
Dammwild	—	Risten, v. Schod.	—
Wildschweine	0,20-0,30	Wutter.	—
Geflügel. Hühner.		Preise per Berlin.	
Hühner alte v. St.	1,60-2,00	1a per 50 kg.	108-111
		2a do.	105-109

Mutter und Töchter.

Roman von D. Ester.

Um den kleinen, düstern Schloßhof lief eine hohe Mauer, die ebenfalls aus früheren Jahrhunderten stammen mußte; das altertümliche Tor zeigte noch die Überbleibsel einer jetzt verschwundenen Zugbrücke. Der Graben war allerdings zugeschüttet, nur in dem hinter dem Schloß liegenden Park war ein Stück desselben erhalten und zu einem Teich erweitert worden. Der Wirtschaftshof lag seitwärts von diesem altertümlichen Schloßhof und zeigte im Gegensatz zu diesem ein durchaus modernes Gepräge. Langgestreckte Scheunen aus Eisenkonstruktion, prächtige Stallungen mit hellen, luftigen Fenstern, freundliche Beamten- und Arbeiterwohnungen umgrenzten ihn.

In der Freitreppes des Schlosses empfing Ernst Hardt die beiden Damen.

„Willkommen in Garthausen! Also haben Sie doch Wort gehalten! Das freut mich von Herzen.“

„Ich fürchte“, sagte Elfriede lächelnd, indem sie ihm die Hand reichte, „Sie haben mit Addi ein Komplott geschmiebelt, Herr von Hardt, da Sie uns erwarteten.“

„Ich wills nur gestehen, Fräulein Elfriede. Sie sind mir doch deshalb nicht böse?“

„Aber nein! Doch ich hoffe, Sie haben keine Vorbereitungen getroffen. Ich wollte ganz als „guter Freund“ kommen.“

„Als solcher werden Sie auch empfangen! Meine alte Köchin hat es sich aber nicht nehmen lassen, einen frischen Napfkuchen zu backen, und mein Gärtner hat für Fräulein Addi einen Korb Manaszerbeeren gepflückt.“

„Herzlich! Das ist mein Lieblingsgericht!“ rief Addi jubelnd.

Ein Stallknecht nahm den Pony in Empfang und führte ihn fort. Herr von Hardt geleitete die Damen in das Haus, wo sie von einem großen Jagdhunde und mehreren Fedeln schweifend begrüßt wurden.

Sie traten in eine kühle, in halber Dämmerung daliegende Halle. An den Wänden hingen dunkle Bilder und Jagdtrophäen aller Art, geschmackvoll geordnet. Rechts und links führten einige dunkle Türen in die Wohnräume; im Hintergrund stieg eine breite, altertümliche, dunkelgebeizte Holztreppe zum ersten Stock hinauf. Käufer bedeckten den Fußboden und die Treppe.

Ein Diener eilte voraus und öffnete im Hintergrunde der Halle eine Flügeltür. Eine breite Lichtflut ergoß sich in die Halle, und die jungen Mädchen traten mit einem leichten Ausruf der Überraschung in einen großen Saal, durch dessen hohe Bogenfenster das goldene Sonnenlicht flutete. Der Saal lag nach der Parkseite zu, eine breite, weinmurannte Veranda schloß sich ihnen an. „Mein Ahnen- und Ritteraal“ sagte Ernst heiter. „Ich habe ihn vor einigen Jahren restaurieren lassen, ihn aber kein altertümliches Aussehen erhalten. Gefällt er Ihnen?“

„Herzlich! Wunderbar schön!“ rief Addi begeistert aus, während Elfriede in stummer Bewunderung da stand.

„Er ist dem Andenken meiner Familie gewidmet“, fuhr Ernst fort. „Dort sehen Sie die Porträts meiner Voreltern, dort die Rüstungen, Schwerter und Waffen, die sie getragen — doch das interessiert Sie wohl kaum, Fräulein Elfriede? Ich hoffe jedoch, Ihren Beifall zu erringen, wenn ich Ihnen meine Bibliothek zeige.“

„Sie mißverstehen mich, Herr von Hardt“, sagte Elfriede ernst. „Ich verstehe sehr recht die Pietät, mit der Sie Ihrer Vorfahren gedenken, und ich bewundere den Geschmack, mit welchem Sie diesen Raum ausgestattet haben.“

„Ich danke Ihnen . . . aber ehe wir weiter gehen, müssen Sie eine kleine Erfrischung annehmen. Der Kaffee und die Erdbeeren warten schon auf der Veranda.“

Sie begaben sich auf die Veranda, wo die Wirtschaftlerin, eine Frau von etwa vierzig Jahren in einfachem schwarzen Kleid mit weißer Schürze, die Damen mit tiefem Knief empfang.

„Meine vortreffliche Frau Benede“, stellte Ernst sie vor, „welche schon seit fast zwanzig Jahren unserem Haushalt vorsteht.“

Elfriede reichte ihr freundlich die Hand. Addi aber rief:

„O, ich kenne Frau Benede schon lange! Nicht wahr, liebste Frau Benede, wir kennen uns schon lange?“

„Ja, Fräulein — aber Sie sind sehr lange nicht hier gewesen. Als Sie das letzte Mal hier waren, da waren Sie noch ganz klein.“

„Und Sie nahmen mich mit in die Himbeeren.“

„Ja, freilich . . .“

„Na, das können wir ja heute auch wieder befragen“, meinte Ernst frohgelaunt.

Man nahm Platz und Frau Benede schenkte den Kaffee ein.

Elfriede befand sich in einer eigenartigen Stimmung. Es war alles fast ebenso wie in Schönau — die Veranda, der sauber gedeckte Kaffeetisch, der Park mit der goldig darauf ruhenden Nachmittagssonne — und doch, welche ganz andere Stimmung herrschte hier!

Erquickende Ruhe, ein stiller, Herz und Seele umschmeichelnder Frieden, ein Hauch der Behaglichkeit, der Zufriedenheit, der Ordnung, den man in Schönau vergeblich suchte. Dort schien alles nur auf Unfrieden, Streit und Unordnung gestimmt zu sein.

Nachdem man den Kaffee genommen, besichtigte man das Schloß, die alte Bibliothek neben dem Ritteraal mit den ehrwürdigen Schweinslederfolianten und den Massikern aller Zeiten und Völker. Auf einem Tisch in einer hübschen, lauschigen Nische lagen viele Ergänzungen der modernen Literatur: ein Beweis, daß Ernst sich bemühte, dem Geiste der Zeit zu folgen. Ein anderer Tisch wiederum war bedeckt mit sachwissenschaftlichen Werken, denen man es ansah, daß sie nicht nur zur Zierde hier lagen.

„Das ist meine Winterbeschäftigung“, erklärte Ernst, auf die Bücher weisend.

Dann trat man in die Gesellschaftsräume, die einfach, aber geschmackvoll ausgestattet waren.

„Hier ist das Zimmer meiner verstorbenen Mutter“, sagte Ernst, indem er eine Tür öffnete. „Es liegt noch ganz so, wie sie es verlassen hat.“ Ein einfaches Frauentischchen, durchwehrt von dem Hauch des Friedens und der Arbeit.

Schweigend stand Elfriede da; sie vermochte vor innerer Bewegung kein Wort zu sprechen.

Auch Ernst schwieg. Es war, als ob sie sich in einer Gruft oder in einer Kirche befänden.

Nach einer Weile sagte der Gutsherr:

„Wenn Sie nun auch mein Arbeitszimmer sehen wollen, das an das Zimmer meiner Mutter stößt, dann haben Sie alles gesehen, was ich Ihnen zeigen kann. Aber hoffen Sie nicht, das Arbeitszimmer eines Gelehrten zu finden.“ setzte er lächelnd hinzu.

Elfriede trat in ein großes, einfach mit alten Möbeln ausgestattet Zimmer. Zu der Mitte stand ein mit Büchern bedeckter Tisch, vor dem einen Fenster ein großer Schreibtisch, ein Bücherständer, ein Gewehrständer, ein behaglicher Winkel neben dem gemaltigen Kachelofen, Jagd- und Familienbilder hingen an den Wänden — so sah das Zimmer aus, dem man es anmerkte, daß in ihm ernsthaft gearbeitet wurde.

Elfriede reichte Ernst die Hand.

„Ich danke Ihnen herzlich, daß Sie mir das alles gezeigt haben“, sagte sie. „Es ist alles so schön, so freundlich, so behaglich und so stimmungswohl.“

„Aber still und einsam“, setzte er mit leichter Traurigkeit hinzu.

„Es liegt ja nur an Ihnen, diese Räume mit Leben zu erfüllen. An Gesellschaft kann es Ihnen doch nicht fehlen.“

„So meinte ich es nicht. Die Gesellschaft würde die Räume wohl mit Lärm und Lachen erfüllen, aber nicht mit jenem stillen Leben und Wehen, das uns Menschen glücklich und zufrieden macht.“

Elfriede schwieg. Eine leichte Röte überhauchte ihre Wangen. Sie mußte wohl, welches Leben Ernst von Hardt meinte.

„Wollen wir nun in den Park gehen?“ fragte sie nach einer Weile.

„Wie Sie befehlen“, entgegnete er aufatmend, wie aus einem Traum erwachend. „Wir können diese Nebentür benutzen, dann brauchen wir die Zimmer nicht nochmals zu durchschreiten.“

Er öffnete eine schmale Tür, welche auf eine kleine Treppe mündete, die ins Freie führte. Der sonnenübertrahlte Park lag vor ihnen.

(Fortsetzung folgt.)

